

Schwelter Zeitung

Regelmäßige Beilagen:
Schwelter Hausfrau und Mutter.
Aus dem Reiche der Mode.
Heimatsblätter in Lustiges Allerlei.
Kinderzeitung. Lustige Unterhaltungs- und Romanbeilage in Spiel, Sport und Turnen. In Lebensbilder.
Kunst- und Wissenschaftsbeilage.

Verbunden mit: Schwelter
Cageblatt und Anzeiger
Schwelter Volkszeitung
Schwelter Volksblatt



Ämtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Westholener Zeitung
Aplerbecker Zeitung
Langscheder Zeitung
Bolzwickeder Zeitung

Die „Schwelter Zeitung“ erscheint
täglich, 2 Hauptgeschäftsstellen,
Druck und Verlag: Carl Braus,
Telegr. Adr.: Braus, Schwelterstr.
Tel. 62. Postfach Dortmund 2852
Verantwortliche Schriftleitung:
Karl Richter.
in Schwelter.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. — Generalanzeiger für den Kreis Hörde.

Nr. 295

Samstag, 16. Dezember 1922

55. Jahrgang

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Zum Geleit.

Ein Charakter wird man nur, wenn man frühzeitig verzichten lernt. Von einer charaktervollen Persönlichkeit kann man bestimmt voraussetzen, wie sie entscheiden wird. Ein christlicher Charakter wird ein Mensch dadurch, daß er nichts mehr werden will als das, wozu Gott ihn werden läßt, dadurch, daß ich die Frage bewege, wie komme ich heim? und wie heisse ich andere heimkommen? dadurch, daß mein ganzes Leben auf das eine gerichtet ist, wie ich Christo gefalle.

von Bezzel.

Neueste politische Nachrichten.

Im Beamtenausschuß des Reichstages erklärten die meisten Parteien die von der Regierung vorgelegte Gehalts- und Lohnsala für unzureichend; es soll die Frage der gleitenden Gehaltskala untersucht werden.

Ein vorläufiger Bericht des Staatssekretärs Bergmann über seine Londoner Mission soll nicht ungünstig lauten.

Der Reichskommissar erhob Einspruch gegen die Beurteilung des Regierungssassessors Dr. Brange in Wiesbaden durch das französische Kriegsgericht.

Infolge der Frage der Planifizierung der Genfer Universitätsverwaltung erwartet man in Belgien eine Ministerkrisis.

Die Türken erklärten in Lausanne ihre Bereitwilligkeit zum Beitritt in den Völkerbund.

Der Budgetausschuß des amerikanischen Repräsentantenhauses forderte, daß Präsident Harding neue Verhandlungen über eine Abrüstung zur See einleite.

Der sozialpolitische Ausschuß des Reichstages beschloß einstimmig die vierfache Erhöhung der heutigen Unfallrentenzulage.

Die letzte Woche.

Der Reichstagsler Dr. Cuno hat sich rechtshafte Mühe gegeben, dem deutschen Volke ein wertvolles Weihnachtsgeschenk in der auswärtigen Politik zu bereiten. Sein Brief an den englischen Premierminister Bonar Law, in dem er auf die Notwendigkeit einer Verständigung hinwies, zeigte den ehrlichen Willen der Reichsregierung so klar, daß er doch wohl nicht ohne Eindruck auf den britischen Staatsmann geblieben ist, zumal auch dessen Vorgänger Lloyd George, der Verband der englischen Industriellen und deren Arbeiter, sowie der frühere italienische Premierminister Nitti dem französischen Kabinettschef Poincaré wegen seiner Ansprüche auf Rhein und Ruhr gehörig den Kopf gewaschen hätten. Poincaré selbst will total unschuldig sein, er will kein deutsches Gebiet mehr annektieren. Aber was bedeutet das Verlangen des Ruhrgebietes als Pfand für das von Deutschland nachgeforderte Moratorium anders, als eine Annexion, nicht dem Namen, wohl aber der Tat nach? Wenn Frankreich sich im Ruhrgebiet festsetzt, so ist England künftig im Festland von Europa „unten durch“.

Monsieur Poincaré sitzt heute in der Klemme wie noch nie in den halb zwölf Monaten, in welchem er im Amt ist. Der Eselst der Londoner Konferenz ist doch der, daß dort anerkannt worden ist, daß Deutschland ein Moratorium gewährt werden muß und daß die Vorschläge des Reichstagslers Dr. Cuno eine Grundlage für die weitere Verhandlung bilden können, wenn sie auch noch nicht als

genügend befunden worden sind. Es handelt sich nur um die Garantien für die Zahlungsstundung. In dieser Frage steht Poincaré allein. Von den großen Versprechungen, die er in der Pariser Deputiertenkammer gemacht hat, konnte er bisher keine erfüllen. Er hofft daher auf Erfolge im Orient und wagt sich am Rhein die volle Aktionsfreiheit, indem er meint, eine Befestigung des Ruhrgebietes durch die Franzosen würde die englisch-französische Freundschaft nicht erschüttern. Die Entente, wie sie 1914 war, ist in Wahrheit heute schon hinfällig, die Interessen ihrer Mitglieder sind längst nicht mehr dieselben. Alle Verkleinerungen des Bruches können nicht über die Tatsache hinwegtäuschen. Der neue englische Premierminister Bonar Law wollte mit Poincaré gut Freund sein, aber schließlich steht ihm der Vorteil Englands höher als die Intimität mit den Franzosen.

Haben wir abzuwarten, was im Januar in Sachen der Reparation sich weiter begeben wird, so wollen wir hoffen, daß die sonstigen Streitfragen, besonders die über die Vorkommnisse in Passau und Ingolstadt, bis dahin geregelt sein werden. Es ist ein weites Zugeständnis, daß die Reichsregierung die „Strafe“ von 1 Million Goldmark zahlen will. Die Gefügigkeit, die in solchen Vorgehen der Entente liegt, sollte ausgeschaltet und durch gerechte Beurteilung ersetzt werden, schon um deswillen, weil das französische Schuldkonto der Ausschreitungen gegen Deutsche stark genug belastet ist.

Das Arbeitszeitgesetz.

Der Reichswirtschaftsrat beriet gestern den Gesetzentwurf über die Arbeitszeit.

§ 1, der besagt, daß das Gesetz für die gewerblichen Arbeiter Geltung haben soll, wurde dahin geändert, daß die Lehrlinge eingestuft werden.

Eine längere Debatte entspann sich bei § 3, der das Gesetz auch auf die Betriebszweige der Landwirtschaft ausdehnen will. Von Arbeitsgelehrten wurde scharf gegen eine Ausdehnung des Achtstundentages in der Landwirtschaft Stellung genommen. An der Minderheitsfrage zum größten Teil die verkürzte Arbeitszeit bei. Von Arbeitnehmerseite wurde diese Behauptung zurückgewiesen. Ein Arbeitgeberantrag auf Streichung der diesbezüglichen Bestimmungen wurde angenommen.

Bei § 4 wurde dann auf Arbeitgeberseite ausdrücklich festgestellt, daß das Gesetz keine Anwendung auf landwirtschaftliche Betriebszweige und Nebenberufe der Landwirtschaft finden könne. Auch für die beim Hafenumschlag beschäftigten Personen soll die Bestimmung eine Geltung haben.

§ 5 bestimmt, daß die Arbeitszeit, ausschließlich der Pausen,

8 Stunden nicht überschreiten darf. Etwaige Arbeitsausfälle an einzelnen Werktagen oder Tagen vor Festtagen können durch entsprechende Verlängerung am anderen Tage ausgeglichen werden. Jedoch darf die Gesamtzahl der Stunden nur 48 wöchentlich betragen. Die Arbeitgeber gaben den Paragrafen eine vollkommen neue Fassung, in der sie fordern, daß die bloße Arbeitsbereitschaft nicht als Arbeitszeit gilt und daß außerdem die Lehrlinge zu Vorbereitungs- und Aufräumarbeiten täglich bis zu 1 Stunde Mehrarbeit herangezogen werden können. Die Frage der Arbeitsbereitschaft stiegen auf den heftigen Widerstand der Arbeitnehmer. Ebenso die Frage der Mehrbeschäftigung der Lehrlinge. In der Abstimmung wird dem Antrag der Arbeitgeber auf Nichtanrechnung der Arbeitsbereitschaft mit 106 Stimmen gegen 100 Stimmen im Sammelstimmungs zugestimmt, zu Absatz 1 der § 5 in dieser Fassung angenommen. Die Mehrbeschäftigung der Lehrlinge wird mit 103 Stimmen gegen 97 Stimmen ebenfalls angenommen.

§ 6 enthält die Sonntagsarbeit. Er wird nach dem Ausschußbeschlüssen angenommen. Ebenso § 7, der Nebenarbeitern und anderen Betrieben unterlag, daß der Achtstundentag überschritten wird.

§ 8, der verbietet, daß Arbeiter, Arbeiten zur Verrichtung außerhalb des Betriebes übertragen werden, wird nach dem Antrag der Arbeitgeber gestrichen.

Die §§ 9—17 behandeln die Schutzbestimmungen für Kinder, jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen. Im übrigen werden die §§ 9—17 nach längerer Aussprache ohne wesentliche Änderungen angenommen.

Wir dürfen nicht verhungern.

Sitzung des Deutschen Reichstages am 15. Dez.

Der Reichstag ist eilig bemüht, den noch reichlich vorliegenden Arbeitsstoff möglichst bis zum Sonnabend zu bewältigen. Die Freitagssitzung nahm daraufhin schon um 12 Uhr ihren Anfang. Am Sonnabend will man schon um 10 Uhr beginnen. Die kleinen Anfragen, die die Einklebung bildeten, wiesen auf die deutsche Not im Westen hin.

Wegen der Sicherung der deutschen Staatsangehörigkeit von Frauen, die einen Ausländer heiraten, wonach Frau Dr. Lüders (Dem.) fragte, sind internationale Verhandlungen im Gange.

Nach Erledigung dieser kleinen Anfragen wurde die Beratung der Haushaltspläne fortgesetzt und zwar beim Ministerium des Auswärtigen, bei welchem die Kommunisten dem Kabinettschef Cuno den Vorwurf machten, es sei nur großkapitalistisch eingestellt und habe sich der Schwerindustrie glatt unterworfen.

Der Sozialist Preussner erklärte, mehrere kommunistische Angriffe gegen seine Partei ab und gab dann selbst zu, daß es im gegenwärtigen Augenblick ungewiss sei, welche Fragen der auswärtigen Politik zu erörtern. Der Haushalt des Auswärtigen Amtes wurde daher auch ohne nähere Aussprache gebilligt.

Beim Finanzministerium forderte Abg. Mumm (Dn.) eine Erhöhung des Ehrenpolds der alten Veteranen, die jetzt nur 50 A monatlich erhielten. Auch dieser Haushalt wurde genehmigt. Da weitere Haushaltspläne noch nicht fertig waren, wurde um 3 Uhr die Sitzung abgeschlossen und eine neue auf 4 Uhr anberaumt.

In der zweiten Sitzung, die um 4 Uhr nachmittags ihren Anfang nahm, wurde zunächst die Reichshaushaltsordnung angenommen. Dann tritt man sich einige Zeitlang um die Zwangsanleihe. Sie beträgt nach den Ausschußvorschlägen bei den ersten 200 000 A 1 Proz., von den nächsten 300 000 A 2 Proz. und steigt schließlich bis auf 10 Prozent. Die Vorlage wurde in dieser Fassung unverändert angenommen. Änderungsanträge der Rechten und Linken verfielen der Ablehnung.

Man setzte dann die Beratung zum Nachtrag des Reichshaushaltsplanes fort und zwar beim Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft. Hier forderten die Deutschnationalen die sofortige Bezahlung des Umlagegetreides, Kredit zur Düngemittelbeschaffung und Berücksichtigung der landwirtschaftlichen Betriebe, besonders auf dem Gebiete des Tarifwesens.

Abg. Dr. Heim (Vp.): Wucher- und Schiebervermögen können nur durch Steigerung der Produktion bekämpft werden. Seit vier Jahren habe man nichts oder zu wenig für Produktion getan. Keine Regierung werde die Bevölkerung dem freien Spiel der Kräfte überlassen können. Der Bund der Landwirte treibe auf dem Lande eine Agitation, wie man sie sich gemeiner nicht vorstellen könne. Wenn sich das nicht ändert, werden wir mit ihnen die Schwerter kreuzen. Redner appelliert an den Minister, in dieser Zeit der Not keine Experimente zu machen.

Reichsernährungsminister Dr. Luther gibt zu, daß die Milchversorgung in den Städten besorgniserregend ist. Eine Konferenz der Ernährungsminister werde Hilfsmittelmaßnahmen erwägen. Der Landwirtschaft müsse der notwendige Dünger zugeführt werden, das Brotgetreide möglichst rasch in die öffentlichen Hand kommen, berechnete Wünsche über die Menge des abzuliefernden Getreides berücksichtigt werden, ohne daß die Versorgung der Bevölkerung leidet. Gegen bösen Will-

len muß das Gesetz scharf durchgeführt werden. Die Regierung wird für einen Preis eintreten, der den Landwirten die nächste Bestellung ermöglicht. Es wird eine erhebliche Steigerung notwendig sein, die sich natürlich auch im Brotpreis ausdrückt. (Hört! hört! links.) Immerhin hier weit geringer als im Getreidepreis. Die Brotpreissteigerung soll dem Einkommen angepaßt werden. Es muß dafür gesorgt werden, daß

unser Volk nicht verhungert.

Die Produktion muß daher gesteigert werden, die Preise müssen tragbar bleiben. Der Minister erklärte, er wisse nicht, ob die Landwirtschaft von den Preisen voll befriedigt sein werde. Er fordert sie auf, sich ihres Zusammenhangs mit dem ganzen Volk bewusst zu sein, damit wir gemeinschaftlich durch die Not dieses Winters kommen.

Abg. Barth (Komm.) lehnt jede Erhöhung des Umlagepreises ab.

Die Entschätzungen werden angenommen. Der Haushaltsplan für das Ernährungsministerium wird bewilligt.

Das Haus vertagt sich auf Sonnabend 10 Uhr: 2. Sitzung und kleine Vorlagen. — Schluß 8 Uhr.

Deutschlands Zusammenbruch.

London, 14. Dez. Im Unterhause erklärte Bonar Law bei der interessanten Debatte über die Reparationsfrage, alle seine Informationen gingen dahin, daß Deutschland dem Zusammenbruch sehr nahe sei. Großbritannien könne keine Aktion gleichgültig zusehen, die wahrheitsgemäß den Erfolg haben werde, daß keine Reparation geleistet und es schwierig, wenn nicht unmöglich machen würden, sie zu erhalten. Er hoffe, daß die britische und die französische Regierung die Zwischenzeit zu einem Meinungsaustausch benutzen würden, um einen gemeinsamen Weg zur Behandlung der Frage zu finden.

Zu der Ruhrfrage

gab Bonar folgende Erklärung ab: „Die britische Regierung kann keiner Handlung mit Gleichmut zusehen, von der es uns wahrscheinlich erscheint, oder von der wir glauben, daß sie keine Entschädigungszahlung herbeiführen, sondern diese vielmehr schwieriger, ja vielleicht ganz unmöglich machen würde.“ Zum Schluß drückte Bonar Law die Meinung aus, daß es in der schrecklichen Verwirrung, in die Europa sich stürzte, keine Hoffnung auf eine Lösung gebe, wenn nicht Franzosen und Briten zusammen einer Meinung sind.

Der schlimmste Ausverkauf.

Das deutsche Nationalvermögen, der Besitz des deutschen Volkes, der in Geld umgesetzt werden kann, betrug vor dem Kriege gegen 300 Milliarden Mark in Gold. Diese für die damaligen Verhältnisse ungeheure Summe ist im Kriege und nach dem Feldzuge zum erheblichen Teil aufgebraucht worden, und wenn wir das, was gegenwärtig noch vorhanden ist, unter riesigen Schulden gegenüberstellen, so ist es mehr als zweifelhaft, ob überhaupt noch ein Plus bleibt. Die Ziffern aus der Industrie dürfen, wie auch der Reichsminister Hermes vor dem Reichstagsausschuß ausführte, nicht blenden, denn sie sind nur Scheinwerte, die wie Schnee vor der Sonne zusammenzuschmelzen, wenn sie mit gutem Geld bezahlt würden.

Neben dem Scheinbilde der industriellen Marktziffern steht aber als schlimmere Tatsache der Ausverkauf desjenigen Teils des Nationalvermögens, der dem Mittelstande gehört. Diese Kreise des deutschen Volkes können bei der heutigen Teuerung von ihren Einnahmen nicht existieren. Sie müssen von ihren Ersparnissen oder von der Veräußerung ihres in der Friedenszeit erworbenen Vermögens leben. Dieser Ausverkauf ist der schlimmste und bedenklichste, denn alle die Werte, die vor 1914 in Goldmark von den Eigentümern erworben wurden, gehen heute für Papiermark fort, und die dabei eingetretenen Verluste am Na-

tionalvermögen sind also nicht wieder einzu-
bringen.

Beim Mittelstand tritt dieses Leben in der
Substanz, von dem Nationalvermögen, am deut-
lichsten hervor, aber es ist auch allgemein vorhan-
den, weil wir überall in Kleide, in den Staaten
in den Gemeinden, mit einem Defizit wirtschaften.
Die Verteuerung geht stellenweise schon bis in
das Kaufmännische, die Steuern können sie nicht be-
seitigen, denn sie bringen nur neue Lasten, aber
kein neues Nationalvermögen. Auf die Schaffung
eines solchen muß unter Weisheit hingehen, des-
halb immer wieder die Aufforderung zur Pro-
duktionsvermehrung und zur Sparsamkeit. Und
was wir erarbeitet und erspart haben, soll auch
nicht zum Lande hinausgetragen werden, wir sa-
gen damit dem Schicksal die Weine ab, auf dem wir
uns ausruhen wollen. Wenn eine internationale
Goldanleihe unter reger Teilnahme des noch vor-
handenen deutschen Kapitals zustande käme, wäre
das ein großer Nutzen für uns.

Dah die Ausföhrung eines leistungsfähigen
Deutschlands für das europäische Wirtschaftsleben
ein großer Schaden ist, hat sich bereits gezeigt. Die
Welt hat den Anstehen schon in den Bereich ihres
Niederganges gezogen. Ebenso wie das Deutsche
Reich für die übrige Welt wiederhergestellt werden
muß in seiner produktiven Tätigkeit, ist es auch von
Notwendigkeit, dem Mittelstand wieder auf die
Beine zu helfen. Ein Deutschland, das nur aus
Millionären und Arbeitern besteht, ist kein
Deutschland mehr, eine solche Volkswirtschaft, wie
sie in Amerika zu Hause ist, widerspricht unseren
Lebensauffassungen.

Der deutsche Mittelstand ist eine solche Eigenart
des Volkes, daß wir uns ohne ihn unser Vater-
land nicht denken können und auch nicht denken
dürfen. Die Volkswirtschaft steht in Deutsch-
land seit Jahrhunderten bis heute fest. Aus den
Dorfbewohnern und aus der Arbeiterbevölkerung
rückt ein Teil zur gewerblichen Selbständigkeit
vor, aus dieser zur Leantien- und Kaufmannschaft,
und aus ihnen zum höheren Staatsdienst und zu
bedeutenden Unternehmungen. Dieser Werdegang
würde mit dem Aufsteigen des Mittelstandes un-
terbrochen und die natürliche Vervollkommenung
beendet werden.

Ein gelindes Urteil.

Berlin, 10. Dez. Im Hardenprozeß wurde ge-
gen 1 Uhr nachts das Urteil gefällt. Es lautet
bei Gering wegen Verstoßes zur Körperverletzung
auf 4 Jahre 9 Monate Gefängnis, gegen We-
berhardt wegen Verstoßes zur Körperverletzung unter
Zubilligung mildernder Umstände auf 2 Jahre 9
Monate Gefängnis. Beiden Angeklagten wurden
zwei Monate der Untersuchungshaft angerechnet.
Außerdem wurde die Eingekerkelung des Totschlägers
verfügt. Die Angeklagten erklärten sich mit dem
Urteil beruhigen zu wollen.

Aus Stadt und Land.

Schwerte, 16. Dezember.
Erinnerungen.

1706 Kurfürst Friedrich III. nimmt die Würde
eines Königs von Preußen an. 1770 Ludwig
van Beethoven geb. 1859 Der Sprachforscher
Wilhelm Grimm gestorben. 1878 Der Dichter
Karl Guplow stirbt bei einem Zimmerbrand.
1897 Der Franz. Schriftsteller Alphonse Daudet
gestorben.

17. Dez. 1187 Papst Gregor VII. gestorben. Er re-
gierte nur 27 Tage. 1869 Reapel und Sizilien
werden Italien einverleibt.

** Heute, zu Beethovens Geburtstag, bringen
wir in der Beilage einen interessanten Artikel zu
unserem musikalischen Leiter: Wie sah Beethoven
aus? und bitten um Beachtung.

Art läßt nicht von Art.

Roman von H. Hill.

1001

(Nachdruck verboten.)

Weigelt beteuerte, daß er niemals die Absicht gehabt
habe, der Komtesse ein Leid anzutun, daß er im Gegenteil
sehr entschlossen gewesen sei, sie gegen jede persönliche Gefahr
zu schützen, und er verjagte sich darauf hinauszuweisen, daß
der von ihm an dem Grafen verübte Totschlag die Folge
eines Streites gewesen sei, der sich gerade über diesen Gegen-
stand zwischen ihnen entpinnen habe. Er schwor hoch und
leuer, von der Brandstiftung nichts zu wissen, und wählte
alle Verantwortung für dies Verbrechen, das sich ja nach
Lage der Dinge als Mordversuch charakterisierte, seiner Mit-
schuldigen zu. Diese aber hatte sich schon am dritten Tage
ihrer Untersuchungshaft dem irdischen Richter dadurch ent-
zogen, daß sie sich in ihrer Zelle das Leben nahm, und so
war es nach Lage der Dinge in der Tat sehr wahrscheinlich,
daß Weigelt bei der Hauptverhandlung nicht als Mörder zum
Tode verurteilt werden, sondern mit einer langjährigen Frei-
heitsstrafe wegen Totschlags und Diebstahls davonkommen
würde.

Die Verlesung des Doktor Odemar hatte sich als verhält-
nismäßig leicht erwiesen, und nur an den Folgen der durch
den Schlag herbeigeführten Gehirnerschütterung hatte er eine
Woche lang empfindlich zu leiden gehabt. Aber seine kraftvolle
Natur hatte diese Folgen überwunden, ohne daß irgendeine
übige Nachwirkung zurückgeblieben wäre, und er hatte auf die
herzliche Einladung des Freiherrn von Neckenburg brieflich
erwidert, daß er ganz wiederhergestellt sei und heute auf
Schloß Donnersberg erscheinen werde. Eine innere Stimme
hatte der Komtesse zugesichert, daß er sicherlich seinen Weg
durch den Rosenkranz nehmen werde, um zuerst das Erden-
schrecken zu gründen, auf dem sie mehr als einmal in verhäng-
nissem Stillebitten glücklich gewesen waren. Und Liebende
pflegen durch derartige Abmahnungen selten getäuscht zu werden.
Sie sah kaum eine Viertelstunde auf ihrer Bank, als sie
die hohe Gestalt des reichlichen Mannes zwischen den Säulen

Sum dritten Advent.

Macht hoch die Tür, die Tor macht weit.
Es kommt der Herr der Herrlichkeit!
Was wären wir wohl gerade jetzt in dieser
furchtbaren Zeit ohne diese Volksgast, die uns im
Wort Gottes verkündigt wird. Es wäre ein kraft-
loses Dasein ohne diese himmlische Gabe, ein drei-
tes Leben ohne dieses göttliche Licht, ein freude-
loses Angestehen ohne die herrliche Offenbarung
der heiligen Schrift, welche uns die frohe Aus-
sicht eröfnet und doch gedehener Liebe gewährt. Ach,
wie oft sucht unser Herz Trost und Mut bei ande-
ren, die selbst des Trostes bedürfen und des Mutes
ermangeln. Wie oft setzen wir unsere Hoffnung
auf nützliche Dinge, während wir an Gottes Wahr-
heiten und Worten unaufmerksam vorbeigehen, an der
Kette der Gnade und des Heiles in Christus.

Viele halten es ja noch für selbstverständlich, des
Sonntags Gottes Wort hörend zu genießen. Aber
ist das nicht zu wenig? Wir können doch auch da-
heim die Medizin der Liebe trinken im Buch der
Schrift. Es ist zwar teurer geworden, das Bibel-
buch. Aber wer es hat, der benutze es auch. Dann
wird der Advenstagen nicht ausbleiben.

Das Weihnachtsgeschäft.

Das Weihnachtsgeschäft, in normalen Zeiten
Freude und Hoffnung eines jeden Geschäftsmann-
nes, spricht das letzte entscheidende Wort für die
wirtschaftliche Beurteilung eines zu Ende gehen-
den Jahres. Wollte man auch das Jahr 1922 nach
seiner Geschäftslage beurteilen und danach, wie
sie sich jetzt, kaum eine Woche vor dem Feste, das Weh-
nachtsgeschäft abwickelt. — wahrhaftig, die Kritik
dieses Wirtschaftsjahres kann nur bitter sein und
abfällig lauten.

In der Tat: Wir haben keinen Anlaß, das
Sterben des Jahres 1922 besonders zu beklagen,
weder nach der politischen, noch nach der wirtschaft-
lichen Seite hin. Denn was man bei einer aus-
merksamen Betrachtung des Jahres, das sich dem
Beobachter in den Ladengeschäften und Kaufhäu-
sen bietet, heute feststellen kann, ist alles andere
dem erfreulich. Ich die Erfahrungen, die jeder
Klein- und Großkaufmann im Ein- und Verkauf,
mit seiner Kundschaft und mit seinen Lieferanten
macht, sind mehr als geeignet, die jetzige tiefe Zer-
fahrenheit und Zerrissenheit des deutschen Wirt-
schaftslebens zu beleuchten. Wer hinter die Kul-
issen zu schauen vermag, spürt den Hauch einer
verwundenen Wirtschaft und die Folgen eines Frie-
densvertrages, der das Wort Frieden zum grauen-
vollen Spott umwandelte. Niemand hat flüssiges
Geld. Am wenigsten die Schichten, die sonst die
kauffähigsten waren, die Untere- und Mittelschich-
ten, die immer bereit waren, etwas zu kaufen, was
über den unmittelbaren Lebensbedarf hinausging.
Heute vermögen auch schon ausgestattete Schaufen-
ster und prächtige Auslagen, die kommende Weh-
nachtsfreude ankündigen sollen, nur ein wenig die
Stimmung zu beleben.

So hält sich der Besuch des künftigen Publi-
kums zum Teil in bescheidenen Grenzen. Man
kauft, was man unbedingt kaufen muß und was
zum dringenden Bedürfnis des Lebens gehört, läßt
im übrigen aber eine Zurückhaltung, die einfach
aus der Not der Zeit heraus geboren worden ist.

** Die große evangel. Kirche ist jetzt geistig.
Das kostet 10000 M für morgen. Möge sich die
Kirche füllen, das Herz und — der Kollateraleffekt.

** Der silberne Sonntag steht in diesem Jahre
unter dem Zeichen der großen Kanknoten und der
kleinen Weihnachtskugeln. Viele haben sich in diese
Tatfache hineingefunden, freilich nicht ohne Weh-
mut. Dabei erfreulich ist nur, daß das Weihnachtsges-
chäft im Gange ist, daß trotz der vielen Klagen doch
gekauft wird. Es fehlt nicht an Leuten, die das
Papiergeld in Zahlungen anlegen und die günstige

Gelegenheit der Weihnachtsbekehrung dabei mit-
nehmen. Es ist daher zu erwarten, daß sich das
Geschäft am „Silbernen“ Sonntag, am vorletzten
Sonntag vor dem Feste, der eigentlich schon der
letzte ist, da der letzte Sonntag, der „goldene“, auf
den Heiligabend fällt, besonders günstig gestalten
und den „Silbernen“ in einen „goldenen“ Tag für
den Geschäftsbetrieb verwandeln wird. Da die
unmittelbaren politischen Gefahren verschwunden
sind, in den Januar hinausgerückt sind, so ist auf
die Stimmung zum Einkauf eine bessere, als es
sonst der Fall gewesen wäre. Über der Weihnachts-
zeit waltet ja hier ein Schugengel, der uns auch
diesmal Frieden und Frieden zu den Feiertagen
bescheren wird.

** Die Verkaufszeit ist den heiligen Geschäfts-
leuten für morgen und nächsten Sonntag auf 8
bis 9 Uhr früh und 11 vorm. bis 6 Uhr nachm.
festgelegt.

** Was schenke ich zu Weihnachten? Wir sind
wieder in der Zeit des großen Kopfzerbrechens.
Was schenke ich diese Weihnachten? Was ist für
den das Beste? Worüber wird die sich am meisten
freuen? Und wie teile ich meine Papiergehen am
besten ein, daß es für alle langt? Freunde machen,
schenken, geben ist ja so schön, so beglückend. Aber
man hat auch seine Pein dabei. Was wähle ich
also? Es soll doch auch etwas sein, was eine dau-
ernde Erinnerung bleibt und nicht morgen schon
vergeht oder übermorgen vergessen ist. Viel tra-
gen, viel überlegen. Hier ist die Antwort: Eine
ganze Welt könnt ihr auf einmal schenken. Eine
ganze Welt, die Euch doch nur ein paar Papier-
marken kostet. So billig könnt ihr es haben, und
für jeden, alt und jung, für Männlein und Weib-
lein, für Vermögende und Anspruchslose, für Men-
schen der Tat, wie für Menschen stiller Beständig-
keit, findet ihr etwas Passendes. Wo? Im Buch-
laden. Geht nur hin, schaut Euch um, greift zu
„und wo ihr es paßt, da ist es interessant“. Das
Buch ist das Billigste und zugleich doch das wert-
vollste Weihnachtsgeschenk!

** Die Stilllegung der Förder Kreisbahnen.
Wie wir erfahren, hat am 14. er. beim Präsidenten
des Aufsichtsrates ein Verbandsrat eine Verhandlung
über den Antrag der Straßenbahngesellschaft auf
vollständige Stilllegung der Förder Kreisbahnen
stattgefunden. Vertreten waren außer den Auf-
sichtsbehörden, die Städte Hörde und Schwerte,
der Kreis und die Gemeinden des Kreises sowie die
Gesellschaft. Es wurde beschlossen, den Betrieb
am 31. d. Mts. einzustellen, falls nicht die Städte
und Gemeinden des Kreises bis zum 28. d. Mts.
die Erklärung abgeben, voreerst für den kommenden
Monat der Gesellschaft die Hälfte der Betriebszu-
schüsse zu erstatten. Nebenher sollen Verhandlung-
en wegen Übernahme des Unternehmens durch
den Kreis oder die Gemeinden geführt werden.
Eine Kommission bestehend aus 2 Vertretern der
Städte und Gemeinden des Kreises soll versuchen,
die Gemeinden in dieser schwierigen Frage unter
einen Hut zu bringen um die erforderlichen Mittel
zum Weiterbetrieb auf einigen Linien bereit stel-
len oder die Bahn aufkaufen zu können. So sehr
die Aufrechterhaltung des Betriebes im Interesse
der Allgemeinheit zu begrüßen wäre, besteht u. E.
n. bei der bekannten Finanzlage der Gemeinden
wenig Aussicht, daß die erheblichen Mittel für den
Weiterbetrieb aufgebracht werden können.

** Jugend und Sport. Wie die heutige Anzei-
ge der Hildesheimer Schwerte (Hildesheimer) besagt,
bietet der deutsche Jugendnachmittag neben dem
großen deutschen Film der Schlagermusik in der
Nordsee vom Mai/Juni 1916, wo sich wohl 300
Kriegsschiffe 14 Stunden lang im Kampfe befan-
den, noch etwas besonders schönes für die Schwin-
ler Jugend: 3 Akte der neue Sportbilder:
Fußball, Hockey, Tennis, Cricket, Baseball und
Wasserball, Lehrbilder, Wettkampfbilder, Völk-
er

spiele und humoristische Bilder. — Ferner: Bakt
in der Garage, nur zum Lachen. Also: ein re-
ches Programm. Fast zu viel des Guten. Di-
musikalischen Darbietungen werden völlig den her-
vorragenden Bildern deutscher Seelens- und
Sportfähigkeit angepaßt sein, denn für die Ju-
gend ist auch hier das Beste nur gut genug. Die
Eintrittspreise sind nicht erhöht.

** Die Lebensmittelpreise. Im Berliner Klein-
handel kosteten gestern je 1 Pfund Rindfleisch 400
bis 550 M, Schweinefleisch 800—950 M, Metere-
butter 1500—1600 M, Margarine 980—1300 M,
Schmalz 1350—1450 M, Mindertalg 1300—1400 M,
Pflanzenfett, lichte 1150 M, Kartoffeln 800—810 M,
Kaffee, geröstet 3200—3300 M, Tee 1900—2200 M,
Kakao 1060—1600 M, Zucker 175 M, Weizenmehl
215—250 M, 1 Ei 80—90 M.

** Preisprüfungsstelle. In der gestrigen
Sitzung der Preisprüfungsstelle wurde eine Be-
handlung, die in voriger Sitzung gefallen war,
wonach der Kreis für die Verteilung pro Sach-
ca. 1000 M berechnete, dahin richtig gestellt, daß sich
die Vergütung für den Kreis nur auf 550 M stelle.
Die Preisprüfungsstelle nahm mit Befriedigung
von dieser Aufklärung Kenntnis. Weiter wurde
dann über die Verhandlungen der verschiedenen
Unterkommissionen mit den hiesigen Geschäftsleu-
ten bezüglich der Preisgestaltung Bericht und das
Entgegenkommen der hiesigen Geschäftswelt gebüh-
rend anerkannt. Ferner wurde berichtet über ver-
schiedene bei der Staatsanwaltschaft anhängig ge-
machte Verfahren, die teils durch Verurteilung, teils
durch Niederlegung ihre Erledigung gefunden
haben. Dann unterhielt man sich noch längere
Zeit über die verschiedenen hohen Zuckerpreise in
hiesiger Stadt, über die Pachtpreise für Kleingär-
ten, die in gar keinem Verhältnis zu den Land-
pächten stehen und andere Fragen.

** Töchter Unglücksfall. Gestern, Freitag
abend gegen 8 Uhr, kam der jugendliche Bada-
arbeiter Gustav Klisch in der Ausübung seines
Berufes auf dem hiesigen Hauptbahnhof beim Ran-
gieren so unglücklich zu Fall, daß ihm beide Beine
abgefahren wurden. Er starb bald darauf
im hiesigen evang. Krankenhaus. Wir bedauern
mit dem Vater auf's tiefsten den Verlust seines
Sohnes als Opfer für seinen Beruf.

** Kinder- und Märchenbücher. Es ist durch-
aus nicht leicht, gute Bilder- und Märchenbücher
für die verschiedenen Altersklassen unserer Kinder
herauszufinden, die wirklich den Ansprüchen genügen.
die man an ein gutes Kinderbuch stellt. Dazu ge-
hört nicht nur ein feines Einfühlungsvermögen
in die Seele des Kindes und die Einstellung des
Schriftstellers auf die kindliche Phantasie, sondern
auch der Verzicht des Illustrators auf eine durch-
komponierte Zeichnung. Je mehr sich Text und
Bild der Einfachheit und Natürlichkeit des kind-
lichen Vorstellungsvermögens anpassen, desto grö-
ßer wird der Eindruck sein, den ein solches Buch
auf das Kind macht. Bei Carl Vrohs sind gute
Märchenbücher zu haben.

** Hotel-Diebe. In ähnlicher Weise wie der
„Kaiserhof“ ist vor einigen Tagen auch das Hotel
„Zur Post“ (Quabbed) von Gaunern heimgesucht
worden. Dort hatte ein angebliches „Chevaalier“
Wohnung genommen. Während sich zunächst der
„Chevaalier“ mit der Wirtin unbemerkt aus dem
Staub machte, mußte etwas später die „Chevaalier“
die ihren Weg durch das Wirtszimmer nahm, für
ihren Garten noch ein Arzneimittel aus der Apo-
theke holen und blieb dann gleichfalls auf diesem
Gänge. Als man später Veracht schöpfte und
Nachschau hielt, war das Zimmer fast ganz aus-
geräumt; sämtliche Verwände, Wandbilder, Decken-
tapeten usw. sind verschwunden. Leider sind diese
Gauner mit ihrer reichen Beute unbekannt ent-
kommen. Mögen diese Fälle unseren Hotel-Wir-
ten zur Warnung dienen.

„Er glaubte zu meinem Besten zu handeln, weil er damit
mich nicht an seinem Abenteuerleben teilnehmen lassen wollte.
Ich sollte in einer reinen Atmosphäre aufwachsen, als es
die war, die ihn umgab. Dem Sohne seiner Schwester gegen-
über aber war er offenbar weniger rücksichtsvoll und ge-
wissenhaft.“

Aber wenn dies sein Beweggrund war, so haben wir ja
die triftigste Ursache, ihm von Herzen dankbar zu sein,“ rief
Edith. „Wer weiß, ob ich jemals das Glück gehabt hätte,
dich als den berühmten Dichter kennen und lieben zu lernen,
wenn er weniger zartfühlend gewesen wäre.“

Tief ergriffen, aber noch immer ein wenig zweifelnd,
blickte ihr Odemar in die leuchtenden Augen.

„Kannst du denn aber wirklich dein Ernst sein, Liebste?
Kannst du es denn noch wagen, meine Augen zu dir zu erheben
— als der Sohn eines Mannes, der —“

„Der durch unglückliche Verhältnisse gezwungen worden
ist, mancherlei Unrechtes zu tun? Das war es doch wohl,
was du sagen wolltest? Aber du mußt sehr klein von mir ge-
dacht haben, wenn du im Ernst derartige Befürchtungen ge-
hegt hast. Denn erstens liebe ich doch nicht deinen Vater,
sondern dich, und zweitens habe ich nicht die mindeste Ver-
anlassung, auf irgend jemanden von oben herabzusehen, nur
weil es einen dunklen Fleck in seiner Familiengeschichte gibt.
Ich brauche dir das doch wohl nicht erst noch weiter aus-
einandersetzen.“

Hochbeglückt schloß Odemar die Geliebte aufs neue in
seine Arme. Sie aber suchte mit fragendem Blick seine Augen,
und nachdem sie eine kleine Weile mit sich selber gekämpft
hatte, sagte sie:

„Mit dieser Ueberraschung war es also nichts. Eine
andere Aufklärung aber bist du mir allerdings noch schuldig,
und du darfst mir nicht zürnen, wenn ich sie jetzt von dir
erbitte, damit nichts Geheimnisvolles und Unausgesprochenes
mehr zwischen uns sei.“

„Frage mich, was du willst. Ich verspreche im Voraus,
daß ich dir keine Antwort verweigern werde.“

(Schluß folgt.)

** Noch einmal
Allen Angehörigen
gestern der „blau-
wurde zum 1. Ja-
greifen des Kreis-
also den Betrieb

Westhofen. Z
kanntmachung me
Steuern und G
vor der wenig an
ren.

Westhofen. Z
beschädigten und
morgen, Sonntag
Amischaus, sein
für die Krieger
gütig mitwirkten

Westhofen. Z
beiden Kreisen
„Männergesangs-
einstätigkeit zur
einem Verein zu
men Namen „Z
Chorleiter wurde
wählt. Der weit-
sangverein „Sang

Schwerte

Die verga
mit Kälte und S
wieder um, das
alten Schmutz
Leben dieser Zei
als wären wir
dann sitzen wir
wie wäre uns de
ten zu wünschen
Freunde. Ob's des

Ein Gang dur
uns die volle G
geht. In den M
Herlichkeiten zu
Gemüt erfreuen
tagsüberausgung
Preiswürden se
und Tausender
lassen dadurch
offen. Unsere Li
chen platt an d
das Trauma
schlummert — f
wenn man heute
von den vielen
tert, dann begre
Geld haben kan
Schirm aufspann
ter regnet.

In vielen D
Weihnachtslieder
nachtsstimmung
ohne Trübsinn.
Schuld trägt? I
Zeit, um erst w
echte Weihnachts
wie vor Jahren
christliche Weh
eben inzwischen
man alles Erle
wieder in uns.
Verwandte und
was muß alles
Kinderzeit zur
wieder.

Ja, die Wun
sich schon beim
rechnet, werden
sehr bedauern
höchstens den
bald einsinken
wir es verdienen

Ein jeder W
Die reißt an
Für Eisenba
In Autodro
Die sich hier
Aus vollen
Ich müßte n
Und weiß ich
O große Zei
O neuer W
Wär ich W
Berlegte ich
Ich weiß ge
Und sparte
Dann fä
So weiß ich

Eine Wei
Zuckerlaria.
füßen. Aber
Denn vor u
also:
Da lauf
Mit ein Lu
Anlands
Anlandszu
Will man
Deist es
Dabei gib
Für untr
Schnell n

ner: Batt
lfo: ein re
Guten. Di
Bilg den her
kampfs- und
für die Ju
genug. Die

rtiner Klein
indfleisch 900
M. Meierei
80-1300 M.
300-1400 M.
800-810 M.
900-1200 M.
Weizenmehl

er geitigen
de eine Be
gefallen war,
ung pro Sach
teilt, das sich
50 M. stelle.
Verfriedung
Weiter wurde
verschiedenen
Geschäftsleu
icht und das
iswelt geblü
stet über ver
anständig ge
erfassung, teil
noch längere
derpreise in
für Kleingär
zu den Land-

ern. Freitag
blische Bahn
übung seines
hof beim Ran
um beide Ber
bald darauf
Wir bedauern
verlust seines

Es ist durch
Nähenbilder
nferer Kinder
genügen.
ht. Dazu ge
angsvermögen
ntstellung des
stalt, sondern
af eine durch
sch Regt und
eit des kind
des, desto grö
solches Buß
rus sind gute

Beife wie der
uch das Hotel
in heimgefuht
s „Chevaar“
zunächst der
est aus dem
„Cheitan“
der nahm, für
aus der Apo
s auf diesem
schöpfung und
mit ganz aus
drücker. De
er sind diese
abekannt ent
n Hotel-Wir-

Damit
wollte,
als es
gegen
nd ge-

mir ja
rief
hätte,
lernen,

stifend,
ebste?
rheben

worden
wohl,
ir ge-
en ge-
eater,
e Ber-
n, nur
gibt,
er aus-

eine in
lugen,
ämpft

Eine
uldig,
m dir
henes

oramus,

„Noch einmal Stilllegung der Straßenbahn?“
Allen Angestellten der Hörter Kreisbahnen ist gestern der „blaue Brief“ zugestellt worden; ihnen wurde zum 1. Januar gekündigt. Nur ein Eingreifen des Kreises oder der Gemeinden könnte also den Betrieb noch aufrecht erhalten.

Westhofen. Eine gestern veröffentlichte Bekanntmachung mahnt an das Zahlen rückständiger Steuern und Gebühren, um diejenigen, welche vor der wenig angenehmen Beitreibung zu bewahren.

Westhofen. Der hiesige Verband der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen veranstaltet morgen, Sonntag, nachm. 3 Uhr, bei Schulte, zum Amtshaus, seine diesjährige Weihnachtsfeier für die Kriegervaisen. Der Zitherverein wird gütig mitwirken.

Westhofen. Sängervereinigung. Die beiden Ältesten Gesangsvereine „Eintracht“ und „Männergesangsverein“, die auf eine 70jährige Vereinstätigkeit zurückblicken können, haben sich zu einem Verein zusammengeschlossen unter dem Namen „Sängervereinigung Westhofen“. Als Chorleiter wurde Herr W. Peters, Schwerte, gewählt. Der weitere Zusammenschluß mit dem Gesangsverein „Sangeslust“ ist gesichert.

Schwerter Weihnachtflänge.

Die vergangene Woche hatte so schön mit Kälte und Schnee eingeleitet und dann schlug wieder um, das Wetter und wir hatten dann den alten Schmutz. Das ging so, wie im politischen Leben dieser Zeiten, wo es manchmal so aussieht, als wären wir auf erfreulichen Höhepunkten und dann sitzen wir wieder drin im alten Dreck. Ach, wie wäre uns doch auch ein politischer Weihnachts zu wünschen mit wahren Frieden und rechter Freude. Ob's denn ganz ausbleiben wird?

Ein Gang durch die Straßen unserer Stadt gibt uns die volle Gewißheit, daß es auf Weihnachten geht. In den Auslagen der Geschäfte sind all die Herrlichkeiten zu schauen, die nicht nur Herz und Gemüt erfreuen, auch für den Magen eine Festtagsüberraschung sein könnten. Aber auf der Preisgildern schwirren die schwarzen Hundstatter und Tausender im Zahlenrausch um uns her und lassen dadurch manchen schachtschönen Wunsch offen. Unsere liebe Jugend quersucht sich die Nasen platt an den Spiegelscheiben, hinter denen das Traumland der Kinderweihnachtswünsche schlummert — für viele unerreichbar fern. Doch wenn man heute sieht, welcher Segen schon allein von den vielen Notgeldbildern auf uns herabflutet, dann begreift man nicht, wie jemand sein Geld haben kann. Ja, man darf eben seinen Schirm aufspannen, wo es Tausender und Hundert regnet.

In vielen Häusern erschallen die alten trauten Weihnachtslieder. Und doch: die richtige Vorweihnachtsstimmung fehlt. Ob dieses künftige Jahr ohne Frühling, Sommer und Herbst daran die Schuld trägt? Wohl, mancher verschleudert die tolle Zeit, um erst wieder aufzuwachen, wenn wirkliche, echte Weihnachtslichter in der Welt brennen; so wie vor Jahren, als noch „Friede auf Erden“ die christliche Weihnachtsbotschaft verkündete. Es ist eben inzwischen zu viel geschehen. Wenn möchte man alles Erleben zurückrufen. Es klingt nicht wieder in uns. Wie selbst sind anders geworden. Verwandte Menschen, verwandelte Umwelt. Aber was nutzt alles Jammern. Wenn man auch die Kinderzeit zurückwünscht, sie kommt doch nicht wieder.

Ja, die Wunschzettel von heute, wo jeder Deutsche schon beim Erwachen mit viereifigen Zahlen rechnet, werden bei den meisten Menschen wohl sehr bescheiden ausfallen müssen. Wir dürfen höchstens den Wunsch äußern, daß die Welt recht bald einsehen möge, daß es uns schlechter geht, als wir es verdienen.

Ein jeder Monat bringt Gehaltszulage. Die reicht auch immerhin auf ein paar Tage für Eisenbahn und saubere Oberbekleidung. In Autodroschen reisen reiche Fremden. Die sich hier vollzupressen wenig scheuen. Aus vollen Schüsseln, aus gestülpten Gläsern. Ich möcht' mich auch so gern auf etwas freuen. Und weiß doch nicht, auf was!
O große Zeit des Lagens und Verfügens!
O neuer Winter unfres Mißvergnügens!
Wär' ich Betriebsrat, wie so viele Männer. Verlegte ich den Mai gleich in den Jänner. Ich weiß genau, ich würd' es nicht bereuen. Und sparte mir Verstimmlung, Kots und Gas. Dann könnt' ich mich mit Recht auf etwas freuen. So weiß ich nicht, auf was!

Eine Weihnachtsfreude wurde uns ja: Die Zuckerkarte. Nun können wir uns die Zeiten versüßen. Aber auch das gelingt noch nicht allen. Denn vor uns liegt ein Stiefelkoffer, der lautet also:

Da lauf' ich nun, ich armer Schlucker, Um ein lumpiges Pfündchen Zucker! Ausländischer ist nicht zu bezahlen. Inlandszucker kann man sich malen — Will man die neue Gerte probieren, Beißt es: Sie müssen erst raffinierten! Dabei gibt's Zucker nach Westfalen Für unfre Schieber nämlich, zum Schieben. Schnell nach drüben! Im Augenblick

Reht er als Auslandszucker zurück. Und hat doch grad' nur die Grenze passiert! Ist der noch nicht genug raffiniert?! Seht, da sind also auch wieder trübe Bilder zu schauen. Und so bleibt es, wenn wir unser Glück und unsere Weihnachtsfreude in äußerlichen Dingen suchen. Drum hält sich der innerlich gerüstete Mensch auch immer mehr an die bleibenden Werte. „Liebet Euch untereinander!“ Deutsches Volk, wenn du nach diesem Heilandswort handelst, so wirst du ganz von selbst den Weg der Wahrheit finden trotz der Gegenarbeit.

Haben nicht, bei Licht besehen, trotz der wunderschönen Programme alle Parteien während der letzten Notjahre verlagert, mochten sie die Wahrheit noch so oft am Nothpfahl fassen, mochten unter ihren Führern gern welche sein, die wahrheitsliebend genug waren, um im stillen Kämmerlein selbst die Erfolglosigkeit zuzugeben! So war man ein armer, selbster Lebensbitter. Das Schien der Parteien bleibt eben ein Schachspiel. Das Brett ist Deutschland, die Figuren die verschiedenen Volksklassen, die Offiziere die Parteiführer. Und der Erfolg, schachmatt auf der ganzen Linie!

Die Liebe aber nimmt einen jeden die Parteilichkeit von den Augen und lehrt ihn, jeden Mann der deutschen Bures ist wie er. „Brüder“ rufen ohne Vorbehalt. Und diese Liebe führt auch äußerlich zur Freiheit durch Einigung. Hat aber unser Vaterland aufgehört, der Maschinerie der Weltgeier zu sein, so wird es auch die „Sieger“ erlösen. Drum treue ich mich doch auf Weihnachten und sage mit Gustav Schiller:

Den Tag durch freue ich mich drauf,
Und nichts nicht's Lichtlein wieder auf.
All meine Sinne Kindlein sind,
Die lauschen: Heut kommt's Christkind.
Das Herz fesselt alle Winkel rein:
Christkindchen, ziehe bei mir ein!

Aus den Provinzen.

Hohenlimburg. Einen guten Gang machte die hiesige Polizei. Sie nahm zwei schwere Jungen von auswärtis, die ungezählte Heberfälle auf dem Gewissen haben, hier fest. Man fand bei ihnen zahlreiche goldene und silberne Uhren, Geldtaschen, Zigaretten- und Zigaretten-Etuis, Kleidungs- und Ausstattungsstücke, Schmucksachen, wie Ringe, Broschen usw., die sichergestellt wurden, während die Räuber hinter Schloß und Riegel kamen. Geschädigte wollen sich bei ihrer zuständigen Polizeiverwaltung melden.

Berdecke. Ein ungarischer Sohn hatte sich in der Person des Arbeiters W. von hier vor dem Schöffengericht in Hagen zu verantworten. Der mährische Burche bestrahlte seine Eltern um Wäsche, Uhr usw. Er arbeitete dann in Dahl, wo er seinem Arbeitgeber unter der Angabe, heiraten zu wollen, einen Vorstoß in Höhe von 5000 Mark abschwindelte.

Hagen. Hoffnungsvoller Burche. Gestern, überrascht zwei Polizeibeamte einen 14-jährigen Schüler dabei, als er bei einem Althändler in Altenhagen Blei verkaufen wollte. Der Junge gestand, das Blei vom Dach des Hauses, in dem seine Eltern wohnen, gestohlen zu haben. Schon vor einigen Wochen hat der Burche bei dem Althändler ein Geschäft gemacht und den Erlös von 1800 Mark in Zigaretten und Süßigkeiten umgesehen.

Burscheid. Verhängnisvoller Schuß. Der Eisenbahnarbeiter Richard Schröder aus Hagen wurde vor einigen Wochen von einem Landwirt in dessen Baumhof angeschossen. Eine schwere Schussverletzung war die Folge des Schusses. Schröder ist nun durch den Tod von seinen Eltern erlöst worden. Der Landwirt wurde in Haft genommen.

Hannover. Zu der Schieberaffäre haben vorerst vier Schüler in mitzuteilen, daß sich ein 16-jähriger Sekundaner heute in der Wohnung seiner Eltern erschossen hat. Ein Bankrott, der den Schülern 30.000 M. zu Schiebergeschäften gab, ist gestern nach Untersuchung von einer halben Million gekündigt. Die Untersuchung zieht weitere Kreise.

Gleve. „Der Schwanenturm brennt!“ Das Feuer war in dem Archiv des Glever Landgerichts ausgebrochen, das an dem dort aufbewahrten Altematerial und den sonstigen Papieren reichliche Nahrung fand und den starken Qualm verursachte. Erst nach Einschaltung einer Hochdruckpumpe konnten größere Mengen Wassers auf die schwelenden Papiermassen geleitet werden. Nach mehr als zweistündiger anstrengender Arbeit war die Gefahr behoben.

Lezte Drahtmeldungen.

Nicht 44, sondern 64,7 Prozent Erhöhung der Beamteneinkommen.

II. Berlin, 16. Dez. Wie uns zuverlässig mitgeteilt wird, beträgt die gegenwärtige Einkommen-Aufbesserung der Beamten gegenüber Ende November nicht 44 wie zuerst angegeben, sondern 64,7 Prozent.

Die entrichtete „Sühne“.

III. Paris, 16. Dez. Die Goldmillion, die Deutschland als Sühne zu bezahlen hat, ist den verbündeten Regierungen gestern übergeben worden.

Turnen u. Sport

Fußball.

Die Zeit bis zum Wiederbeginn der Meisterschaftsspiele im Februar haben die Vereine zu Gesellschaftsspielen. Schwerte 06 fährt mit der Liga unter Erzieherleitung nach Rehm, um dort der Gauliga-Mannschaft ein Freundschaftsspiel zu liefern. Auf dem Platz hinter der Töchterkirche, der noch in zweifelhaftem Zustande ist, soll am Sonntag die Austragung eines Spieles versucht werden. Jahn-Altenhagen 2 liefert dort um 2.30 Uhr der 4. von 06 ein Rückspiel. 5 Jugendmannschaften von 06 begeben sich nach Hagen zum Verein Jugendkampf gegen Hagen 1890. Abfahrt 1 und 1a 8.35 Uhr, 2a, 2b und 3a 11.43 Uhr. — Einen beachtenswerten Gegner hat Union nach hier gefunden. Sportfreunde 09 Mönigsheide 1. (A-Klasse) wird um 3 Uhr auf dem Sportplatz „Zähnenhof“ gegen Union 1 antreten. Am vorigen Sonntag hat Union dar, daß es noch Tore zu erzielen weiß. Morgen sollte das allerdings nicht zu leicht werden. Die Klasse und Güte des Gegners bürgt für ein gutes Spiel und eine annehmbare Zuschauerzahl. Vorher, um 1.30 Uhr, ist ein Treffen Union 2. — Hohenheide 1. (Verbandsneuling in der C-Klasse) angeleitet. Die 3. Mannschaft von Union trägt in Herde ein Gesellschaftsspiel aus, die 1., 2. und 3. Jugend trittet den gleichen Mannschaften des 1. und 2. Grades einen Besuch ab.

Tagung des Westdeutschen Spielverbandes in Offen.

Der Vorstand des Westdeutschen Spielverbandes lädt die gemischten Turn- und Sportvereine auf morgen vormittag 10 Uhr nach Offen (Stadt, Saalbau, Kammer-Musiksaal) zu einer Tagung ein. Die Versammlung wird sich mit den durch Meinungsverschiedenheiten zwischen den Verbänden für Turnen und Sport aufgeworfenen Fragen beschäftigen. Außerdem haben die Verbandsauslässe wichtige Sonderberatungen. Der Besuch der allgemeinen Tagung ist den gemischten Turn- und Sportvereinen d. W.S.V. dringend angeraten.

Turnen.

Der Essener Turnbund hat vom Deutschen Fußballbund die Erlaubnis zu einer Spanienreise

Kunstdiebstahl im Berliner Kaiser-Friedrich-Museum

In den letzten Wochen sind zahlreiche Diebstähle in den Räumen des Kaiser-Friedrich-Museums in Berlin verübt worden. Die Museums-Direktion hat daraufhin die Lebewachungsmaßregeln verschärft und den Wachpersonalstand, soweit es sich finanziell ermöglichen ließ, vergrößert. Trotzdem ist jetzt während der Besuchszeit abermals aus mehreren Vitrinen überaus wertvolles Kunstmateriale geraubt worden. Die letzten Nachforschungen haben den Verdacht auskommen lassen, daß als Täter zwei bis drei Ausländer in Frage kommen, die in ihrer Sammelwut die sehr wertvollen Gegenstände für ihre Privatammlungen geraubt haben. Es ist allerdings auch nicht ausgeschlossen, daß eine Bande internationaler Museumsdiebe kurzzeit Berlin heimgesucht.

Der Hungerkrieg gegen die Pfarrhäuser.

Infolge der Weigerung der braunschweigischen Landesregierung, die Zuschüsse an die Kirche der Geldentwertung entsprechend zu erhöhen, beziehen die evangelischen Geistlichen in Braunschweig heute ein durchschnittliches Monatsentkommen von 5700 M., ein knappes Äußerst der Beamteneinkommen von Gehaltsgruppe 1. Zahlreiche Pfarrfamilien, besonders die Pfarrwitwen, hungern und frieren.

Neue Hilfe Amerikas für Deutschlands Kinder.

Neuwerk, 16. Dez. Wie aus Washington gemeldet wird, brach das Mitglied des Kongresses Newton eine Entschließung ein, nach der eine Summe von 70 Millionen Dollar dazu verwendet werden soll, der Unterernährung in Deutschland und Österreich abzuwehren. Für diesen Betrag sollen in den Vereinigten Staaten Lebensmittel gekauft werden. Der Friedensvertrag habe die Vergabe von Milchpulver und anderen für die Ernährung wichtigen Dingen gefordert und eine große Menge Kohlen für Frankreich und Belgien abgegeben. Newton sagte dann: Wir sind eine christliche Nation. Während Deutschland und Österreich im Kriege unsere Feinde waren, sind sie jetzt unsere besiegten Gegner. Ich bin dessen sicher, daß Amerika nicht zusehen wird, wie hilflos Frauen und Kinder durch Kälte und Hunger zugrunde gehen.

Der Orient-Expres eingeleitet.

II. Athen, 16. Dez. Der Orient-Expreszug, der am Montag abend von Athen abfährt, ist in den mazedonischen Bergen seit 24 Stunden eingeklemmt. Der Schnee liegt drei Fuß hoch.

Städtisches Lotteried.

Donnerstag, 17. Dez. 7-9 Uhr. Kiesel und Grotel. Die Puppenfee. Mittwoch, 2. Dez. 3-5 Uhr. Das neugierige Sternlein.

bestimmen. 6 Spiele sind vorgesehen. Die Abreise erfolgte schon vorgestern über Paris.

Radsport.

Ein 6 Tage-Rennen in Neuwerk wurde von dem Paar Goulet-Belloni gewonnen. Der Partner des Deutschen Müll, Lorenz, war durch Sturz schon kurz nach Beginn ausgeschieden. Müll verband sich für die Weiterfahrt mit einem Amerikaner Mac Beath als neuen Partner und beendete das Rennen an zehnter Stelle. Derartige Rennen haben eigentlich keinen besonderen sportlichen Wert. In Amerika ist man allerdings anderer Meinung darüber, als bei uns.

Jugendversammlung von 06.

Heute nachm. 6 Uhr versammelt sich die Jugend von 06 im Audium an die vorzüglich beleuchtete Vorführung in der Bilderschauf im Hotel zur Post.

Wichtig Schwerte!

Jugendliche und Freunde von Turnen und Sport: Heute, Samstag, bietet die Bilderschauf nachm. 4 Uhr, Schwerte (Reichstr.) für einen kleinen Eintrittspreis den deutschen Turn- und Sportfilm. Der deutsche Sport.

1. Fußball.

Vorübungen, Regelvorübungen, wichtiges Spiel, Schülerspiel. — Wettkämpfe: Berlin-Dänemark, Berlin-Schweiz, Budapest-Berlin, 10.000 Zuschauer, glänzende Abwehr.

2. Hockey.

Ausblühender Sport. Verbandsspiel. Wettkämpfe: Charlottenburg-SPB, Berlin.

3. Tennis.

Der elegante Sport. Internationaler Wettkampf. Damenspiel, Herrenspiel.

4. Cricket.

Kommerzieller, Meisterschaftsspiel. Verteidigungen.

5. Radsportspiel u. Wasserball.

Humoristische Szenen.

Diese interessanten Sportvorführungen finden nur heute Samstag, nachm. 4 Uhr, statt. (Siehe auch Anzeige.)

Handel und Börse

Volkswirtschaft

Auslands-Wechselkurse der Berliner Börse

(Deulankur)

Man zahle deutsche Mark:

	am 12. 12.	am 15. 12.
1 belgische Franken	546,13	495,25
1 dänische Kronen	1745,82	1538,64
1 englisches Pfund	38802,75	34513,50
1 französische Franken	598,—	538,64
1 holländische Gulden	3371,55	2967,56
1 italienische Lire	421,44	369,07
1 polnische Mark	—	—
1 schwedische Kronen	2269,31	1990,—
1 schweizerische Franken	1583,53	1398,50
1 tschechische Kronen	261,34	222,94

Ein Dollar 8418,90 7406,43

Gottesdienste am Sonntag, 17. Dezember.

Große Kirche 9.30 Uhr: Pastor Wischnath.
11 Uhr: Kindergottesdienst.
Kleine Kirche. 10 Uhr: Pastor Noll. 5 Uhr: Pastor Wischnath.
Evangel. Krankenhaus 9 Uhr: Pastor Noll.
Westhofen. 10 Uhr: Pastor Klinker. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. Montag abend 7.40 Uhr: Bibelstudium in der alten Schule.
Evangel. Stadtmision, Ruhrstraße 7. Sonntag nachmittag 4 Uhr: Evangelisationsvortrag.
„Die rechte Weihnachtstfreude“ (Redner: Schriftleiter Richter); abends 8 Uhr: Gemeindefestspiele. Mittwoch abends 8.30 Uhr: Gebetsstunde.
Rath. Pfarrkirche. 6 Uhr: Stille hl. Messe, 7.15 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 8.15 Uhr: Schulmesse mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 2.15 Uhr: Nachacht. 5 Uhr: Junglings-Gesellschaft.
Seifede. 7.15 Uhr: Stille hl. Messe mit Predigt. 8 Uhr: Kirchenbauverein.
Westhofen 9.15 Uhr: Hochamt mit Predigt. Folgen. 9.15 Uhr: Hochamt mit Predigt.

Weihnachten steht vor der Tür. Allen Hausfrauen kann man mit Maggi's Erzeugnissen (Maggi's Würste, Maggi's Suppen, Maggi's Fleischbrühen) Freude bereiten. Durch ihre vielseitige Verwendbarkeit helfen sie das leere Fleisch, Kohlen und Gas sparen; außerdem erleichtern sie die Nocharbeit.

Statt Karten!

Elisabeth Renner Wilhelm Spaeing

Verlobt

Mutterstadt (Pfalz) Schwerte
16. Dezember 1922.

Bekanntmachung.

Die rückständigen Steuern, Gebühren und Abgaben für das 3. Vierteljahr des Steuerjahres 1922 sind bis zum 18. ds. Mts. zu entrichten. Vom 19. ds. Mts. ab werden die Rückstände zwangsweise beigetrieben und sind von diesem Tage ab die Mahngebühren bzw. Beitreibungskosten fällig. Eine Mahnung durch Mahnzettel erfolgt nicht mehr.

Es wird empfohlen, bei der Einzahlung das diesseitige Postcheckkonto Nr. 15397 Dortmund und das Scheckkonto Nr. 9 der Sparkasse zu Schwerte, sowie das Konto beim Barmer-Bank-Verein Schwerte zu benutzen.

Westhofen, den 12. Dez. 1922. 5789

Die Vollstreckungsbehörde:
Weissenhöfer, Amtsrentmeister.

Theater-Verband v. Schwerte u. Umg.
(G. V.)

Bunter Abend

Obiger Verband veranstaltet am 17. Dezember im Saale Mülberg (W. 31. St.) Bahnhoffstraße, einen Bunter Abend mit anschließendem Ball. — Zur Auf- führung gelangen die besten Couplets, Duette und Posen. — Kasseneröffnung 3½ Uhr, Anfang 4 Uhr. — Zu zahlreichem Besuch ladet ein der Vorstand. —

Weihnachts-Ausstellung!

Feine Lederwaren!

Besuchstaschen	Eisportemonnaies
Geldtaschen	Zigarren- und
Damenhandtaschen	Zigaretten-Etuis
Portemonnaies	Aktenmappen
Toiletten	Schulranzen
Handarbeits-Etuis	für Mädchen und Knaben
Uhrarmbänder	Schreib-Etuis
Briefstaschen	Visites
	Japanstaschen

empfehlen als Weihnachtsgeschenke

M. Große, Schwerte

Sagerer Straße 18

Gesang Musik

Tanz

bieten Ihnen im trauten Heim
— die neu eingetroffenen —

Vox-Sprech-Apparate

Die schönste Weihnachtsfreude be- reitet ein solcher Vox-Apparat mit seiner wunderbaren Tonfülle, die den verwöhntesten musikalischen An- sprüchen genügt. — Reiche Auswahl in ernster u. heiterer Musik.

Ein schneller Kauf sichert Ihnen noch die Vorteile des Novemberpreises.

Reiche Auswahl in sämtlichen anderen Musik-Instrumenten.

Musikhaus Kümper

Schwerte, Telchstr. (am Wilhelmsplatz).

Intelligenter Junge findet als

Schrittlehrerlehrling

Aufnahme bei der Schwertener Zeitung.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem un- erforschten Ratschluss gefallen, heute Nacht 12½ Uhr, nach kurzer, schwerer Krankheit, meine liebe unvergessliche Frau, meine treusorgende Mutter, meine liebe Tochter, unsere Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin

Frau Amandus Offermann Johanna geb. Koenig

im blühenden Alter von 25 Jahren, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefem Schmerz:

Amandus Offermann

Gerda Offermann

Familie Ww. Adolf Koenig

Familie Heinrich Offermann

Schwerte, Sennen, Neubachbruch, Lehe, den 15. Dezember 1922.

Die Beerdigung findet Montag, den 18. Dezember 1922, nachmittags 3½ Uhr, vom elterlichen Hause, Klusenweg 18, aus, statt.

Bekanntmachung.

Der Wert der Sachbezüge der Versicherten Personen in Stadt Schwerte wird gemäß § 160 Absatz 2 der Reichsversicherungsordnung vom 1. Januar 1923 wie folgt festgestellt:

Berufsgruppen:

1		2		3
In der Landwirtschaft beschäftigte Versicherte		In der Industrie im Handel, Gewerbe, Handwerk usw. be- schäftigte Versicherte		Lehrlinge, Ver- mägen aller Berufe und Dienstmädchen
	männl.	weibl.	männl.	weibl.
Morgenkaffee	18	20	18	18
Frühstück	36	40	36	36
Mittagessen	144	160	144	144
Nachmittagskaffee	18	20	18	18
Abendessen	108	120	108	108
Freie Wohnung einschl. Heizung und Beleuch- tung	36	40	36	36
Summa täglich	360	400	360	360
Summa monatlich	10800	12000	10800	10800
Summa jährlich	129600	144000	129600	129600

Für Verheiratete mit eigenem Hausstand gelten mit Ausnahme des Tages für freie Wohnung die gleichen Sätze. Der Wert der freien Woh- nung wird für Verheiratete von Fall zu Fall festgestellt.

Diese Festsetzung gilt auch für die dem Angest.-Altenversicherungsgesetz unterworfenen Berufsgruppen gemäß § 1 Absatz 3 des Gesetzes über Kenderung des Versicherungsgesetzes für Angehörige vom 10. November 1922. Der Wert der Zuzugelassenen gewährten Schlafstelle einschließlich Heizung und Licht wird je Kopf und Jahr auf 3000 M. hiermit festgestellt. In besonderen Fällen bleibt beim Nachweis erheblicher Mehr- oder Minderwerte eine andere Festsetzung vorbehalten.

Die früheren Festsetzungen des Wertes der Sachbezüge vom 18. Okt. 1922 T. B. Nr. 2270 u. wird hierdurch hinfällig.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die höhere Bewertung der Naturalbezüge, welche zum Gehalt und Lohn gehören, höhere Beiträge für die Kranken-, Invaliden-, Hinterbliebenen- und Unglücksversicherung zur Folge hat.

Schwerte, den 15. Dezember 1922

Des Versicherungsamts der Stadt Schwerte:
Kohrmann.



Wohnungs- tausch

Schwerte — Westhofen

Zu erfragen: Schwerte, Gasstraße 6.

Neuer Überzieher

braun, f. Alter von 16—18

Jahren, sowie neuer, braun, gut, Größe 55, umhän- derbar ist zu verkaufen.

Zu erfr. in der Geschäftsst.

1 Rolle

Wellpappe!

preiswert zu verkaufen.

Zu erfrag. i. d. Geschäftsst.

Lichtspiele „Zur Reichstrone“

Nur 3 Tage!

Samstag

Sonntag

Der größte Sensations- Kriminal-Schlag- von der Zensur freigegeben!

Aus d. Schwarz- buche eines Po- lizei-Kommissars

in 3 Teilen. 16 Akte.

1. Teil:

Verwischte Spuren.

Der gr. Auslandsfilm:

Das Recht auf Liebe.

Drama in 5 Akten.

Fall in Garage.

Lustspiel in 2 Akten.

Lichtspiele zum allen Kathaus

Samstag — Sonntag

Nur 2 Tage!

1922

Schlussspiel

Schaeffer

in seinem großen

Kriminalfilm.

Suffit el Janit

der Wüstenräuber.

Kriminaldrama in

7 gewaltigen Akten.

Die Räuber- und Diebstahl- film in 5 Akten.

Die Räuberjagd.

Lustspiel in 1 Akt.

Im Reiche des Wassers

Sonntag, d. 17. 12. 22.

Großes

Konzert

F. r. Penghaus

Aplerbecker Markt

Sonntag, den

17. Dezember:

Tanz-

Kränzchen.

Technikum Lemgo

(Lippe)

Höhere technische Lehranstalt

Staatskommissar.

Städt. Musikschule

Städt. Musikschule

Städt. Musikschule

Städt. Musikschule

Städt. Musikschule

Städt. Musikschule

Städt. Musikschule

Städt. Musikschule

Städt. Musikschule

Städt. Musikschule

Städt. Musikschule

Städt. Musikschule

Städt. Musikschule

Städt. Musikschule

Städt. Musikschule

Städt. Musikschule

Städt. Musikschule

Städt. Musikschule

Städt. Musikschule

Städt. Musikschule

Städt. Musikschule

Städt. Musikschule

Städt. Musikschule

Städt. Musikschule

Städt. Musikschule

Städt. Musikschule

Städt. Musikschule

Städt. Musikschule

Städt. Musikschule

Städt. Musikschule

Städt. Musikschule

Städt. Musikschule

Städt. Musikschule

Städt. Musikschule

Städt. Musikschule

Das schönste Weihnachts- Geschenk

sind

Pelze

Größte Auswahl in

Füchsen, Wölfen,

Seal, Nerz,

Marder, Opossum

Pelz-Vertrieb

Dortmund,

am Königswall 6

1 Treppe,

kein Laden,

(gegenüber der

Bahnpost.

Sonntag geöffnet!

Sonntag geöffnet!

Sonntag geöffnet!

Sonntag geöffnet!

Sonntag geöffnet!

Sonntag geöffnet!

Sonntag geöffnet!

Sonntag geöffnet!

Sonntag geöffnet!

Sonntag geöffnet!

Sonntag geöffnet!

Sonntag geöffnet!

Sonntag geöffnet!

Sonntag geöffnet!

Sonntag geöffnet!

Sonntag geöffnet!

Sonntag geöffnet!

Sonntag geöffnet!

Sonntag geöffnet!

Sonntag geöffnet!

Sonntag geöffnet!

Sonntag geöffnet!

Sonntag geöffnet!

Sonntag geöffnet!

Sonntag geöffnet!

Sonntag geöffnet!

Sonntag geöffnet!

Sonntag geöffnet!

Sonntag geöffnet!

Sonntag geöffnet!

Sonntag geöffnet!

Sonntag geöffnet!

Sonntag geöffnet!

Sonntag geöffnet!

Sonntag geöffnet!

Sonntag geöffnet!

Sonntag geöffnet!

Sonntag geöffnet!

Sonntag geöffnet!

Sonntag geöffnet!

Sonntag geöffnet!

Sonntag geöffnet!

Sonntag geöffnet!

Sonntag geöffnet!

Sonntag geöffnet!

Sonntag geöffnet!

Sonntag geöffnet!

Sonntag geöffnet!

Sonntag geöffnet!

Sonntag geöffnet!

Sonntag geöffnet!

Sonntag geöffnet!

Sonntag geöffnet!

Sonntag geöffnet!

Sonntag geöffnet!

Sonntag geöffnet!

Sonntag geöffnet!

Sonntag geöffnet!

Sonntag geöffnet!

Sonntag geöffnet!

Sonntag geöffnet!

Sonntag geöffnet!

Sonntag geöffnet!

Sonntag geöffnet!

Sonntag geöffnet!

Sonntag geöffnet!

Sonntag geöffnet!

Sonntag geöffnet!

Sonntag geöffnet!

Sonntag geöffnet!

Sonntag geöffnet!

Sonntag geöffnet!

Sonntag geöffnet!

Sonntag geöffnet!

Sonntag geöffnet!

Sonntag geöffnet!

Bilderhaus Schwerte

„Zeichnung“

Samstag, d. 16. Dez.

nachm. 4 Uhr:

Der deutsche Film von

der

Stagerak-

Seeschlacht

14 Stunden Nordsee-

kämpfe mit 300 Kriegs-

schiffen im Mai—Juni

1916.

Anschließend: Fröhliche

Wilder. Ratti in der

Garage. Vorher:

Der deutsche Sport:

Kugeln, Soccer, Tennis

Cricket, Fußball, Wasser-

ball, Kunstturnen.

Einlaß 1/4, 1/2, 1 Uhr.

Freie 20.—, 30.—

und 40.— M.

Freie 20.—, 30.—

und 40.— M.

Freie 20.—, 30.—

und 40.— M.

Freie 20.—, 30.—

und 40.— M.

Freie 20.—, 30.—

und 40.— M.

Freie 20.—, 30.—

und 40.— M.

Freie 20.—, 30.—

und 40.— M.

Freie 20.—, 30.—

und 40.— M.

Freie 20.—, 30.—

und 40.— M.

Freie 20.—, 30.—

und 40.— M.

Freie 20.—, 30.—

und 40.— M.

Freie 20.—, 30.—

und 40.— M.

Freie 20.—, 30.—

und 40.— M.

Freie 20.—, 30.—

und 40.— M.

Freie 20.—, 30.—

und 40.— M.

Freie 20.—, 30.—

Wann Schwerte
 ag, d. 16 Dec.
 im 4 Uhr:
 tische Film von
 der
agerak-
eschlacht
 inden Nordsee-
 mit 300 Krieger-
 im Mal—Juni
 1916.
 end: Fröhliche
 Vatti in der
 age Vorher:
ntische Sport:
 Socken, Tennis
 Radball, Badminton,
 Minitspiele.
 20.—, 30.—
 40.— M.

schöne 4 Zim-
merwohnung auf
in Lande mit
allung, großem
arten und 5
ckerland und
gegen eine 4
Wohnung mit
nd Garten in
ie bei Schwerte
gen gesucht.
i. d. Geschäftsst.

agd
 itti, die jeder meth.
 äger. Willfor-
 bebrauchshurde-
 steller über muß.
 e nicht dreimal co-
 deillustrieren. Hage
 100.—, je jeder Num-
 erliche Beilage erhe-
 lter. Wer die Zei-
 dungen will u. d.
 Hage. Willfor-
 ammerlegen liegt sol-
 s u. d. d. d. d. d. d.
 an der vom Ver-
 ager. ad Jagd in
 a. d. d. d. d. d. d.

krankte

Strähe, Schön-
er, Dantjucken,
st, Magen u.
den, Gallen-
le behandelt
Lohoff
, Hördorferstr. 54
9—12, 3—5.
urgan
 11. Bettdecken, Aus-
 ten, Flecht b. Erw.
 hne Berufstörung.
 bewährt.
 in Melitiose
 ch Versand

e

10:

er,
r's
is-
n"
er
en
he
ie
sie

tt!

mpen
Selle
reisen.
preise.
keiten.
erle
schefstraße 5.

Vobach-Schnitte
 sind erhältlich
 im Verlage dieser Zeitung.

Aus dem Reiche der Mode

Vobach-Schnitte
 sind erhältlich
 im Verlage dieser Zeitung.

Die Winterbluse

Wenn wir von der Winterbluse sprechen, dann müssen wir zwei Kategorien unterscheiden: die Bluse im Hause, die Alltagsbluse, also die Bluse, die im weniger gut geheizten Raum den Körper genügend erwärmt, und die elegantere Bluse, die gesellschaftliche Formen zeigt. Selbstverständlich gibt es zwischen diesen beiden Kategorien sowie innerhalb jeder Variation unzählige Variationen, ganz nach Zweck und Geschmack. Gerade letzterer ist heute bei der Vielseitigkeit und der Toleranz der Mode bei der Wahl einer Form entscheidend. Oder wer hätte es noch vor einem Jahre gewagt, am Abend in einer hochschließenden Bluse zu erscheinen? Heute können wir uns bis zum Kinn zumäpfeln, wir sind immer noch modgerecht gekleidet. Unter diesem „am Abend“ versteht man natürlich nur den kleineren, einfachen Kreis sowie Konzerter und Theater. Damit ist also gesagt, daß wir nicht nur die praktische Wollbluse, sondern auch die Seiden- oder Samtbluse hochschließen können.

Unsere Abbildungen veranschaulichen drei hochschließende Blusen, von denen Abb. 2 und 3 für elegantere Zwecke gedacht sind, während Abb. 4 die einfache Hemdform zeigt. Alle drei Blusen sind mit Stebstragen gearbeitet, jeder ist anders, so daß auch der persönliche Geschmack entspielen kann. In Abb. 2 sehen wir den vorn schließenden Stebstragen, der mit einer übergreifenden Spitze schließt und dessen Rand umgeschlagen ist. Abb. 3 schließt an der linken Seite und wird oben von Pelzrollchen begrenzt, eine Nachart, die natürlich einen schlanken Hals erfordert, diesen aber dann reizvoll umrandet. Die Hemdbluse ist mit dem obligaten Stebumlegefragen ausgestattet, der heute wieder durch die lange Krawatte ergänzt wird. Selbstverständlich muß diese Krawatte der heutigen Tendenz folgend lang und schmal sein. Während Jacken und Mäntel und auch die Säulen eng und schlanke erscheinen, greift man bei

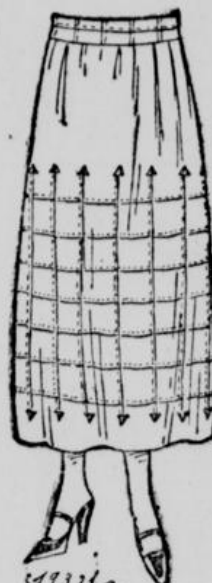


Abb. 1. Blusenrock mit feinsten eingewirten Zeilen. Hier zu Vobach-Schnitt E 8100, Größe II oder III, für M. 60.— nebst M. 6.— für Porto u. Versand erhältlich.

Abb. 2. Bluse mit Mädelenschnitz und Stebstragen. Hier zu Vobach-Schnitt D 8097, Größe I oder II, für M. 60.— nebst M. 6.— für Porto u. Versand erhältlich.

Abb. 3. Samtbluse mit Pelzbesatz und feinstem Stebumlegefragen. Hier zu Vobach-Schnitt D 7993, Größe II oder III, für M. 60.— nebst M. 6.— für Porto u. Versand erhältlich.

Abb. 4. Hemdbluse mit Stebumlegefragen und langer Krawatte. Hier zu Vobach-Schnitt E 8098, Größe II oder III, für M. 60.— nebst M. 6.— für Porto u. Versand erhältlich.

Abb. 5. Blusenrock mit feinsten eingewirten Zeilen. Hier zu Vobach-Schnitt E 8100, Größe II oder III, für M. 60.— nebst M. 6.— für Porto u. Versand erhältlich.

der Bluse häufig zu Säumchen, die durchgehend oder auspringend doch eine gewisse Fülle geben. Die Säumchen bilden dadurch eine angenehme Abwechslung.

Unter den verschiedenen Blusenformen steht die Jumperform immer noch obenan, zum mindesten die verlängerte Taille. Und mit dem Jumper herrscht die Schlupfform. Unsere Bluse Abb. 3 ist zum Schlupfen eingerichtet, während Abb. 2 im Rücken schließt. Selbstverständlich muß der Schlitz lang genug, die Säulenweite weit genug sein, um ein bequemes Schlupfen zu ermöglichen.

Als Material für die elegantere Bluse sind neben glatter oder gemusterter Seide, Samt, Velvet und von den glatten Wollstoffen Tuch, Erbsenstoff und die modernen Ripstoffe brauchbar. Bei gemusterten Stoffen muß man stets auf die Farbe des Rockes Rücksicht nehmen, zu dem man die Bluse trägt. Eine blau und rot gemusterte Bluse darf nur zu einem blauen Rock getragen werden.

Wie die Bluse in der Farbe, so muß der Rock in der Nachart abgestimmt sein, d. h. er darf nicht Formen und Garnituren zeigen, die als Ergänzung nur die Taille verlangen, an der sich die Garnitur wiederholen kann. Wir haben hier zwei Röcke zur Darstellung gebracht, die als Blusenröcke dienen können. Abb. 1 ist schlicht in sich gearbeitet. Trägt man diesen Rock nur zu Schöß- und Jumperblusen, ist es ratsam, die seitlich angebrachten Knöpfe fortzulassen. Für Schößblusen eignet sich dagegen der Rock, Abb. 5, vorzüglich. Viefensäumchen geben ihm eine Karomusterung, doch kann man statt dessen auch nur Perlstrepperei ausführen.

Will man einen Blusenanzug elegant gestalten, dann kann man z. B. zu einem schwarzen Seiden- oder Tuchrock eine hellgraue Bluse aus Seide oder Kreppstoff tragen, die man mit etwas schwarzer Strepperei oder Stickerei ausstattet und dadurch einen Zusammenhang mit dem Rock findet. Nur bitte keine grüne Bluse mit grauer oder gelber Ausattung zu einem melierten Rock. Das wäre der Gipfel der Geschmacklosigkeit. P. Graß.

Wismen preiswürdigen Modellen in Nobis Moden-Alben in Nobis Frauen-Zeitschriften

Vobachs Modenalben, Frauenzeitschriften und Schnittmuster empfiehlt und besorgt die Buchhandlung Carl Braus in Schwerte.



Preisrätsel.

Diesmal gingen 32 sauber geschriebene Auflösungen des Preisrätsels: „Zwieback, Zwiebel“ ein. Als Preis wurden drei Freischeine für den heutigen Nachmittag in der Bilderchau bestimmt und müssen dieselben heute, Samstag nachmittag um 3 Uhr gegen Vorzeigung der Dezember-Quittung abgeholt werden von:

1. Hildegard Emde. 2. Otto Nefftek. 3. Wilhelm Schäfer, Gelfeche.

Diese drei Kinder hatten am schönsten geschrieben.

Die folgenden Einsender können sich für die Lösung beider Rätsel, also auch des Versteck-Rätsels (Donau, Illar, Lech, Inn, Drau, Sau, Rab, Regen) einen Buchpreis abholen:

Willy Hartmann, Walter Köhrschmidt, Heinrich Carle, Albert Giel, W. K., Hagenerstraße, Otto Wilkes, Gisela Kölling, Erwin Koch, Otto Schäfer, Kurt Schöller, Helmut Groll, Herbert Born, Josef Paul, Wilhelm Heilmann, Walter Broer.

Diese Bücherpreise sind am Dienstag nachm. pünktlich 3 Uhr gegen Vorzeigung der Dezember-Quittung in Empfang zu nehmen beim Rätselonkel.

Wilhelm Köhrschmidt erhält für sein dröseliges, wirklich selbstgemachtes Rätsel noch einen bunten Bilderbogen. Ebenso Albert Giel.

Das neue Preisrätsel soll wieder leicht sein, damit viele Kinder raten können. Es ist das nachfolgende Rätsel von Alwinchen Vogt:

Bei 10 Grad Kälte schütteln sie Und hatten doch nicht Plag' und Müß'.



Die Lösungen der Rätsel müssen bis Mittwoch, nachmittags 4 Uhr abgegeben sein. Genaue Anschrift, Vor- und Zuname und die Zustimmung durch die Eltern, daß die Lösung selbstständig erfolgt ist, Schule und Klasse, Wohnung und Hausnummer aufschreiben.



Unser Blatt

Bilderreiche Jugendzeitschrift für die Schwerte Kinderwelt

Nr. 42 Kinder-Beilage zur „Schwerte Zeitung“ 1922



Die drei Sterne.

Drei Sterne sind schon angezündet
 Von lichter Pracht.
 Ein jeder zu dem vierten kündigt
 Die Weihenacht:
 Da ward geboren
 Von Gott erkoren
 Das Christuskind,
 Dem alle wir zu eigen sind.

Sum 3. Advent.

Wofür?

Die Hausfrau zeigte einer Besucherin einen neuen Gubländer, den sie für ihren Korridor gekauft hatte, als ihr kleiner Junge hereinkam, ohne seinen Hut abzunehmen. „Aber Hanschen,“ sagte die Mutter verwirrt, „wofür habe ich diesen Gubländer gekauft?“ „Für stoben Mark fünfzig,“ erwiderte Hanschen prompt, „aber du hast mir doch gesagt, ich soll es niemand erzählen.“



Ein vielseitiger Herr. Cornaro, der berühmte Sänger, erzielt nicht nur auf diesem Gebiet. Er ist von Beruf Ingenieur, hat in der Militärkaserne gebietet und ist außerdem ein sehr talentvoller Schwarz- und Weißkünstler.

Merkwürdig. Der berühmte Erfinder Edison hat vor kurzem im Gespräch mit einem Freund erklärt, daß er seit zehn Jahren kein Telefon benutzt habe, und daß er, wenn möglich, alle Räume meiden, in denen das Licht gebrannt wird.

Humor.

Erntausung. „Bist du zu Willkür irgendwo zum Essen eingeladen, Kaffee?“ „Nein, aber Freund, noch nicht, wenn du also.“ „Oh, ich wollte nur sagen, dann wirst du Donnerstag recht hungrig sein.“

Wie sah Beethoven aus?

(Nachdruck verboten.)

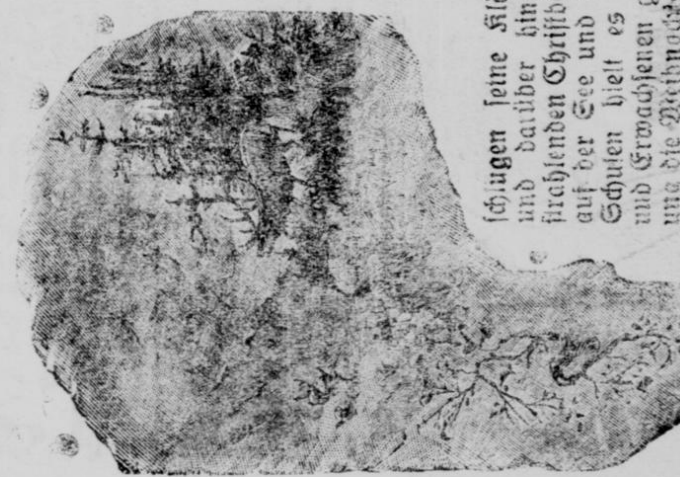
Von Beethoven existieren unzählige Porträts, Medaillons, Büsten, sie sind aber alle mehr oder weniger unähnlich. Nur eins stellt den großen Tonbildner in aller Treue dar, wie er in seinem neunundvierzigsten Lebensjahre ausgesehen hat. Es ist von dem bayerischen Hofmaler Stieler gemalt, der längere Zeit in Wien lebte und mit Beethoven befreundet war. Dester hatte er den eigensinnigen Meister gebeten, sich von ihm malen zu lassen, aber vergebens. Durch Vermittlung einer Frau von Bernhart, in deren Familie er viel Freundschaft und Liebe gefunden, wurde sein Widerstand gebrochen. Der Komponist ist dargestellt, wie er gerade an der Klavierbank arbeitet. Die stämmigen braunen Augen scheinen in eine andere Welt zu blicken; unvergleichlich ist dieser ganz in das Innere gelehrte Ausdruck des schaffenden Ton-Genies wiedergegeben, der auf keinem anderen Porträt Beethovens wieder zu finden ist. Stieler erzählte, Beethoven habe ihm versichert, daß er sich bisher nie habe malen lassen und es nie mehr tun werde, was er aller Wahrscheinlichkeit nach getan hat, da neben diesem Originalbilde alle anderen Porträts kalt, todt und fremd erscheinen, keines den tiefen, wohlthuenden Ausdruck wiedergibt, welcher hier zur Liebe und Bewunderung ansetzt. Die Haare, grau meliert schon, aber in Fülle, umgeben die prachtvolle Denkerfron. Die braunen Augen haben noch die Eigentümlichkeit, daß sie einen blauen Eindruck machen, weil der Augapfel mit einem Weiß umgeben ist, das einen mehrwörtig bläulichen Schimmer ausstrahlt. Der Teint hat von den Jahren etwas gelitten, ist aber frisch und blühend. Ein roter, genial um den Hals geschlungen

gener Schal hebt sich eigentümlich ab unter dem breiten weißen Hemdkragen. Im Halbdunkel, von Laubwerk umrahmt, wie er den göttlichen Offenbarungen seines Genius lauscht, hat Stieler hier Beethoven verewigt. Das Bild kam durch Verlosung in den Besitz des Kammerbaumeisters Wilhelm Spohr, und später wurde es Eigentum seiner Tochter, der Gräfin Saurma.

Die erste Zeichnung Beethovens mit Worten verbunden wie dem Beethovenforscher Ludwig Nohl. Dieser lernte in Augsburg eine Zeitgenossin Beethovens, die 1783 geborene Frau von Bernhart kennen. Sie war die Tochter des Herrn Stijow, der im Anfang der achtziger Jahre von Neud nach Augsburg zog und sich dort verheiratete. Im Jahre 1794 kam sie als zwölffähriges, aufgewecktes Mädchen nach Wien in das Haus des ersten Sekretärs des russischen Botschafters von Klipfelf. Als fertige Klavierpielerin schon die Klavierkonanten Beethovens besonders gut vortragend, zog man sie zu den familiären Musikunterhaltungen bei den Gönnern des jungen Meisters, den Fürsten Bismarck und Rasumowsky. Dort lernte Beethoven sie kennen und ihr Talent so schätzen, daß er ihr selbst von da an fast jedesmal ein Exemplar seiner jüngsten Klaviersachen, sobald sie im Druck erschienen waren, mit einem kleinen, meist scherzhaften Briefchen zuzusenden pflegte. Frau v. Bernhart erzählt: „Wenn er in unser Haus kam, steckte er gewöhnlich erst den Kopf durch die Tür und vergewisserte sich, ob nicht jemand da sei, der ihm mißbehagte. Er war klein und unscheinbar mit einem häßlichen roten Gesicht voll Rodennarben. Sein Haar war ganz dunkel und hing fast zottig ums Gesicht. Sein Anzug war sehr gewöhnlich und nicht entfernt von der Gewöhnlichkeit, die in jener Zeit und zumal in unseren Kreisen üblich war. Dabei sprach er sehr im Dialekt in einer etwas gewöhnlichen Ausdrucksweise, wie denn überhaupt sein Wesen nichts von äußerer Bildung verriet, vielmehr unmanierlich in Gebärden und Benehmen erschien. Er war sehr stolz; ich habe gesehen, wie die Mutter der Fürstin Bismarck, die alte Gräfin Thun, freilich eine sehr eigentümliche Dame, vor ihm, der in der Sozietät lehrte, auf den Knien lag, ihn zu bitten, daß er doch etwas spiele. Beethoven gerührte aber nicht, ihren Bitten zu willfahren.“ — Auch sonst ist der Ton merkwürdig, den er sich gegen seine Gönner aus den höchsten Kreisen des Adels erlaubte. Mit Jmesball v. Domonowicz, der Cello spielte, ging er auf die rückfichtloseste Weise um. Er sprach zu ihm oder schrieb wohl an ihn: „Mein wohlfeiler Baron“, oder: „Liebster siegreicher und doch zuweilen manigender Graf“ oder „Graf, Graf, Graf, liebster Graf, liebster Schaf“. Solche und ähnliche Scherze ließen sich die Grafen und Fürsten von ihm gefallen. Das war in den Zeiten seiner Jugend und seines stolzen Uebermutes. Anders sah ihn Nohl im Sommer 1822 in Wien, fünf Jahre vor seinem Tode. „Wäre ich nicht vorbereitet gewesen,“ schreibt er, „sein Anblick würde auf mich störend gewirkt haben. Nicht das vernachlässigte, fast verwilderte Aeußere, nicht das dicke, schwarze Haar, das struppig um seinen Kopf hing und dergleichen, sondern das Ganze seiner Erscheinung. Denke dir einen Mann von etwa fünfzig Jahren, mehr noch kleiner, als mittel, aber sehr kräftiger, stämmiger Statur, gedrungen, besonders von starkem Knochenbau — wie Dichtes, nur fleischiger und besonders von vollere, runderem Gesicht; rote gesunde Farbe; unruhige, leuchtende, ja bei fixiertem Blick fast stehende Augen; keine oder fastige Bewegung; im Ausdruck des Antlitzes, besonders des geist- und lebensvollen Auges, eine Mischung oder ein zuweilen augenblicklicher Wechsel von herzlichster Gütmütigkeit und von Schen; in der ganzen Haltung jene Spannung, jenes unruhige, besorgte Lauschen des Tanten, der sehr lebhaft empfunden; jetzt ein froh und frei hingeworfenes Wort — sogleich wieder ein Versinken in düstere Schweigen.“ N. Pr. C.

Die Geschichte eines Weihnachtsliedes.

Unablässig erklingt in unseren Säulern und Herzen zur fröhlichen Abwechslung bis in den Weihnachtsglanz hinein das machtvoll schöne Lied: „O du frohlocke, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!“

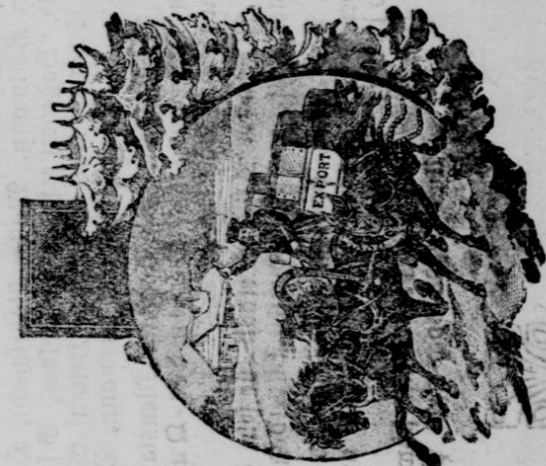


Wer etwa 100 Jahren erklang dieses liebliche Lied zum ersten Male, gelungen von einer Scher armer, aber fröhlicher Kinder in unserer Thüringer Heimat, und bald schlangen seine Klänge an alle deutsche Herzen und darüber hinaus in die Ferne. Unter den fröhlichen Choralbäumen in Palästen und Hütten, auf der See und in der Steppe, in Kirchen und Schulen hielt es seinen Einzug, von Kindern und Erwachsenen gesungen, mit beherzter Begierde und die Weihnachtszeit kühnend, die Weihnachtszeit prehend. Es ist ein echt Thüringer Weihnachtslied, das aus dem Herzen eines kleinen Kindes, der kleinen Welt gebildet, der Welt geweiht, Gott zur Ehre und dem Güt der Dichter und Denker, ist es entstanden. In früher und harter Zeit nach der traurig-verderbten Franzosenzeit in Deutschlands Gauen. Sein Dichter war Daniel Sothmann, ein Gutsbesitzer in Weimar. Sothmannes Gattin war eine arme Anabe gewesen, ein Herrschensmachersohn in Danzig, unter preisen Geschwister, am 27. Oktober 1768 geboren. Herrschensmachers Sohn, war seine Bestimmung. Doch der vorwärtsstrebende Geist des Knaben war damit nicht zufrieden. Gegen den Willen des Vaters lernte und las er bei Gelegenheit auf Gasse und Boden. „Da felle ich, um nach zu bleiben, die Güte in kaltes Wasser. Und ich muß sagen, daß das ein erprobtes Mittel ist.“ Sothmann wurde durch einen Unfall beim Schiffschlaufen am Weihnachtsfest, bei dem sein Bruder ihn rettete. Diese Errettung vom Tode des Ertrinkens wurde der Urtat seiner Gergensklänge an Gott und

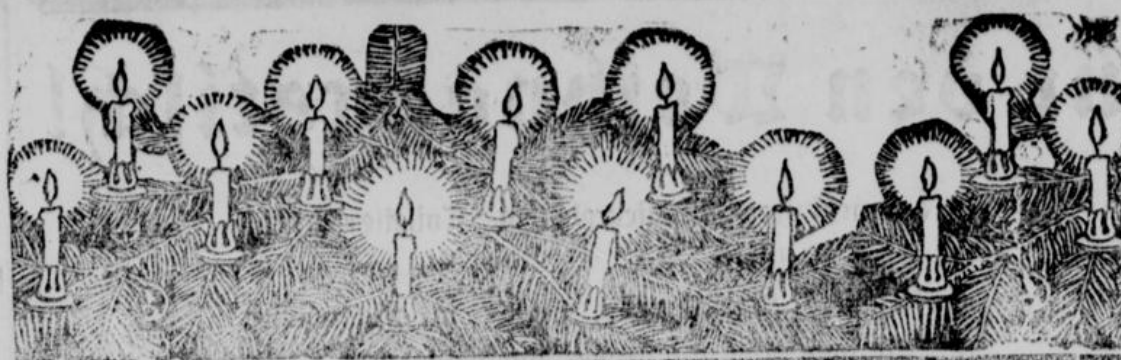
unter Herrn Christus und der Anstalt, daß der Rat der Stadt Danzig ihm zum Studium auf der Universität Halle half. Man ließ ihn ziehen mit den Worten: „Du bleibst unter Schulner, Johannes Galk; wenn einmal irgendwo arme Kinder an deine Tür klopfen, dann denke: Da stehen die Stürmermeister und Ratsherren von Danzig, und weile sie nicht ab.“ — Man ahnte nicht, daß in Galks Leben diese Mahnung in eine Gegenstat sich wandeln würde. Ihn zog es, da die Dichtkunst erwachte, nach beendigem Studium in den Kreis der Dichtfürsten Goethe, Schiller, Wieland und Herder nach Weimar. Dort verlebte er die entlegenen Kriegsjahren von 1806 bis nach dem Freiheitskämpfer und sah mit von Gott geklärten Augen Not über Not. Er fand die Kinder, von den Eltern verlassen, vor seiner Tür und half ihnen. Nach der Leipziger Schlacht gründete er die „Gesellschaft der Freunde in der Not“ und gab Haus, Zeit und Kraft den Kindern hin. Von seiner Regierung wurde ihm bald das Anwesen „Der Lutherkol“ zur Verfügung gestellt und nach 10 Jahren konnten über 250 junge Männer als tüchtige Menschen und fleißige Handwerker ins Leben ziehen. Nach seinem Weggang am 14. Februar 1826 wurde die Anstalt kasellig. Den Hauptwort legte er bei der Erziehung der verwaisenen und verwaistlosen Jugend auf die Herzgebildung. „Gelehrte Epikureer und Vagabunden nützen dem Staate und der Menschheit nichts“, pflegte er zu sagen. „Das Gemüt muß erneuert sein.“

Dieser christlich-humanen Gesinnung entsprang also vor etwa 100 Jahren unser prächtiges Weihnachtslied, daß sich bald auch zum Oster- und Pfingstlied wandelte. Und nun möge es wieder und weiter erschallen in unseren Tagen herber Not und nötiger Hilfe:

„O du seltsame, o du selige, Gnadenbringende Weihnachtszeit!“



Ernstes Weihnachtslied



Empfehlenswerte Bücher zu Weihnachten!

in Ganzleinen, Halbleder, Ganzleder und Pergament

Schöne Literatur:

Romane, Novellen, Erzählungen usw., Gedichte, Sammlungen, Anthologien, Dramen, berühmter Autoren, Herzog, Keller, Rosegger, Zahn, Löns, Ganghofen, Speckmann-Stratz, Huch, Sapper, Lagerlöf, Sven-Hedin u.a.

Jugendschriften:

Bilderbücher und Fibeln, Märchen, Sagen, Schwänke, Robinsonaden und Fabeln, für das jüngere und mittlere Alter (für Knaben und Mädchen), für reifere Mädchen (Unterhaltendes und Belehrendes), für reifere Knaben (Jagd- und Reizebenteuer, Lederstrumpferzählungen und Belehrendes), Spiel und Beschäftigung, Zeichenbücher

Literaturgeschichte, Klassikerbiographien — Bildende Kunst, Kunstgeschichte und Kunstgewerbe, Bildermappen und Prachtwerke — Musik und Theater — Allgemeine Politik und Zeitgeschichte, Weltkriegs-Erinnerungen, Geschichte, Kulturgeschichte — Biographien, Memoiren, Briefwechsel, Essays — Philosophie, Lebenskunst, Pädagogik und Bildungsschriften — Religiöses und Erbauendes, a) für evangelische Kreise, b) für katholische Kreise — Naturwissenschaften — Länder- und Völkerkunde, Reisen, Kartenwerke und Globen — Rechts- und Staatskunde, Volkswirtschaftslehre — Sprach- und Handelswissenschaft, Verkehrswesen, Nachschlagewerke, Technik, Gewerbe, Hausbau, Eigenheim — Forst- und Jagdwesen, Landwirtschaft und Gartenbau — Hauswirtschaft, Kochbücher und Handarbeitsbücher — Frauen- und Familienbücher, häusliche Erziehung und Anstandsbücher — Gesundheitspflege, Spiel und Sport, Briefsteller, Vortragsbücher, Redekunst — Kalender aller Art — Gesangbücher, Bibeln, Gebets- und Andachtsbücher, Testamente in allen Preislagen.

Schreibzeuge
aus Marmor, Schwarzglas, Messing u. Holz
in verschiedenen Grössen

Marmor-Aschenbecher

Briefbeschwerer

Briefkassetten, Brieföffner

Petschaften, Farbkasten

Goldfüllfederhalter „Regina“

Echt Lederschreibmappen

Brieftaschen aus Leder

Geldscheintaschen

Handtaschen, Portemonnaie

Taschenspiegel in Lederetui.

Laubsägeholz-Vorlagen

Kerbschnitt-Vorlagen

Christbaumschmuck

Sie haben etwas Wichtiges vergessen, wenn auf dem Festtagstisch Ihrer Lieben ein gutes Buch oder sonstiges Schönes fehlt. Jedermann will und soll seine freie Zeit mit guter Beschäftigung ausfüllen. Dieses kann er am besten durch gute Bücher und Spiele. Solche finden Sie bei uns für jedes Alter in sorgfältigster Auswahl zu mässigen Preisen

Reissbretter
Zeichenutensilien
Mal- und Zeichenkästen
Winkel-Schienen
Reisszeuge aller Art
Rechenschieber

Sammelalben zum Einkleben
von Photographien
Sammelalben für Notgeld
Tagebücher, Notizbücher
mit ungelochten, losen Blättern
Famos-Druckkästen

Für Bastler:

Kisten für Puppenstuben

Puppenstuben-Tapeten

Hexenhäuschen zum bekleben

Körbchen, Beutel, Teiler für

Weihnachtsbäckereien

Staniol-, Gelatine-, Gold-

Silber-, Seiden-, Bunt- und

Klebepapiere

Ausschneide-Bogen aller Art

Tischläufer mit Tannengrün

Tischkarten, Servietten

Tortenpapiere, Küchenspitzen

Baumkerzen

Große Auswahl

in farbigen Kunstblättern, Gravüren, Radierungen und Kunstmappen

Bitte beachten Sie unsere Kunstaussstellung, Häisingstrasse, Schuhhaus Herz

Unterstützt
die Heim-
arbeiter des

Erzgebirges

Wir
erhielten eine
große Sendung

Spiele und Spielwaren

und geben dieselben zu mässigen Preisen ab.

Buch- und Kunsthandlung Carl Braus, Schwerte

Haben Sie
für WEIHNACHTEN schon einge-
kauft?, wenn nicht, so kaufen
Sie bei mir, denn

Dennigers Gebäck

I. Weihnachts-Spezialitäten

haben sich durch ihre Güte
und Beschaffenheit guten Ruf
gesichert.

CHRIST-STOLLEN

Pfeffernüsse · Bonbonieren in
Weihnachtspackungen · Torten
Kuchen usw. Reiche Auswahl

Bäckerei · Conditorei · Café

Leo Denniger

Wilhelmstr. 24

Fernruf 478

Für den Weihnachtstisch!

Haargarnituren, Manicurekästen, Toiletté-Artikel
aus Celluloid

Erstklassige Parfümerien, Seifen in prachtvoller
Aufmachung und großer Auswahl

Prima Schokoladen, Weine, Sämtliche Gewürze
für die Weihnachtsbäckerei

Pünche, Spirituosen, Liköre, · Bols, Mamppe,
Scharlachberg usw.

Engelshaar, Pameffa, Kerzen, Salter

Medicinal-Drogerie Wilhelm Heppe

Ostenstraße 3

Fernruf 465

Ostenstraße 3



K A F F E E stets frisch
gebrannt.

Kakao, Schokolade

Pralinen, Wein, Likör

Toilette-Seife und Parfüm
in Weihnachtspackung!

MODENHAUS J. KÜSTER

Bekannt billige Einkaufsstätte für Damen- und Mädchen-Bekleidung!

Betten · Wäscheaussteuer

Woll-, Kurz- und Weißwaren · Schirme · Modeartikel · Herrenwäsche

Fernruf Nr. 287

Hüsingstr. 30 a

Karl Brühmann

Ostenstraße 20 · · · Ostenstraße 20

Glas- und Geschenkartikel

Abt. Porzellan · Abt. Elektrisch

empfiehlt für den Weihnachtstisch
seine hervorragend große Aus-
wahl in Bedarfs- und Luxus-
gegenständen aller Art

Tafelservice, 45 tlg.

für 12 Personen

Kaffee-, Tee- und Kakaoservice
handgemalte Vasen und Teller
Wein- u. Likörgläser, ferner Obst-
service · Mokka- u. Sammelkannen
in selten schöner Auswahl · Bitte
überzeugen Sie sich und bestän-
digen Sie meine Ausstellungen

Kein Kaufzwang!

Mährstrasse 11

Herren-Modehaus

Inh.: H. Bechmann

Spezialgeschäft

für sämtliche Herrenwäsche, empfiehlt in reich-
haltiger Auswahl für jeden Geschmack das beste
und billigste Weihnachtsgeschenk.

♦ ♦ FÜR DIE FEIERTAGE! ♦ ♦

Empfehle ich meine grosse Auswahl in

Delikatessen / Schokoladen / Pralinen

Bonbons, Keks, Weihnachtskerzen, Zigaretten usw.

Zigarren (Wolffs Fabrikate Hamburg)

Preiswert bei F. Nippus Nachf., Markt

Mährstrasse 11

Malewtschik

Peiffer
Dagener-

Nachfolg.
straße 1.

Zum Weihnachtsfest

Delikatessen, Prima Bohnenkaffee
Schokolade, Keks, Bonbons

Pommersche Gänse

Beste Bezugsquelle für Kolonialwaren

Schuhwarenhaus
D. Herz Nachf.

Hüsingstr. 27 Schwerte Fernruf 531

Anerkannt beste und
billigste Bezugsquelle
für Schuhwaren
aller Art.



**„Wo kaufen wir
für den Weihnachtstisch?“**

Bei der bekannten Firma



Hamburger-Kaffeelager
Thams & Garfs

Schwerte

Hüsingstraße 33 — Schulstr. 6 am Markt

Für das Weihnachtsfest!

Preiswerte

Korsetts u. Damenwäsche
Damenhüte

vom einfachsten bis zum elegantesten
Genre

Beachten Sie die Schaufenster!

S. Käufer · Schwerte

Erstes Spezialgeschäft am Platze.